Morgen-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 20, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn.

Posener Zeitung.

Einundneunzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 49.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Sonntag, 20. Januar.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, find an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1884.

Drei Unwahrheiten.

Wenn ein Bußprediger auf der Kanzel zum Theil rednerischer Zwecke halber unsere Erde mit den schmückenden Beiwörtern eines Jammer- oder Thränenthals belegt, wenn er unser Geschlecht als ein durch und durch dem Verderben verfallenes bezeichnet, so daß es Wunder nehmen müsse, wenn der Himmel noch nicht eingestürzt sei, wenn er namentlich die Zunahme der Vergehen und Verbrechen von Tag zu Tag größer werden läßt, so sind das bekanntlich Kunststücke, die Niemand mehr ernst zu nehmen pflegt. Bedenklicher sieht es aus, wenn humanitäre Bestrebungen dieselbe Unwahrheit zur Basis ihrer Thätigkeit nehmen, wenn sogar Männer aus der juristischen Praxis die Behauptung aufstellen, daß eine übermäßige und mit der vermehrten Bevölkerung und den größeren Geschäftsschwierigkeiten nicht im Verhältnisse stehende Zunahme der Verbrecherwelt stattfinde, oder aber was noch mehr sagen will, wenn eben solche Männer unser neues Strafgesetz als zu human charakterisiren und eine strengere Strafvollziehung verlangen. Am bedenklichsten erscheint die Behauptung jedenfalls dann, wenn in parlamentarischen Versammlungen Anträge gestellt werden, die das Dogma der Verbrecherzunahme als durchaus konstatirt voraussetzen.

Solchem Vorgehen und der Unwahrheit, die ihm als Unterlage gegeben wird, hat der Geheime Oberjustizrath W. Starke in seinen kulturhistorischen Studien „Verbrecher und Verbrechen in Preußen von 1854—1878" einen unüberwindlichen Damm entgegengestellt, indem er nachgewiesen, daß keine Zunahme, sondern eine verhältnißmäßig bedeutende Abnahme der Vergehen und Verbrechen eingetreten ist und somit den leichtsinnigen Redensarten, die sich oft bis zum Widerwillen der Zuhörer breit machen und in frivoler Form jeden Menschen, der noch nicht ganz Pessimist geworden, verletzen, noch den letzten Schein der Berechtigung entzogen hat. Das Werk hat gewisse konservative Kreise arg verstimmt, aber der Verfasser konnte dem bekannten Strafanstaltsdirektor Strosser, der im preußischen Landtage seine bekannten Deklamationen über den fraglichen Gegenstand wieder anheben und nebenbei gegen ihn polemisiren wollte, von offener Tribüne herab den nicht bestrittenen Vorwurf entgegen schleudern, daß er sein Buch nicht gelesen habe. Und in der That, das ist die alte Erscheinung, die leider in den konservativen Kreisen, welche zur Zeit am meisten von sich reden machen, seit lange Gewohnheit geworden, man wiederholt zum hundertsten und tausendsten Male alte Klagelieder und nimmt von jeder deren Inhalt vernichtenden Entgegnung einfach keine Notiz. Dieses ewige Ach und Weh ist eben niemals zu kuriren, wird aber durch Kurpfuscherei oft zu akuten Krankheiten, die dann durch tiefe Schnittwunden geheilt werden müssen.

Auch gut oder vielmehr optimistisch Gesinnte machen sich recht oft über das Schuldbuch der Menschheit recht schwere Vorstellungen. Ihnen zum Troste wollen wir hier einige Zahlen aus Starke's Untersuchungen hinstellen, um einigermaßen die Größe der Gefahr, in welcher wir vor Uebelthätern stehen, ermessen zu können. Sind auch in den genannten 24 Jahren so viel Untersuchungen angestellt, daß auf jede 27. Person in Preußen eine neu eröffnete Untersuchung entfallen mußte, so kommen doch davon nur 15 pCt. auf Verbrechen und Vergehen, 22 pCt. auf Uebertretungen und 53 pCt. auf Holzdiebstähle, so daß also jede 49. Person wegen Holzdiebstahls angeklagt ist. Im Uebrigen kommen auf 450 Personen ein schwerer Diebstahl, auf 2500 ein solcher im Rückfalle, auf 4000 eine Unterschlagung, auf 6000 ein Betrug, auf 20,000 eine Urkundenfälschung, auf 110,000 ein Mord und auf 150,000 ein Raub. Diese Zahlen sind zwar groß genug, aber doch noch lange nicht überwältigend. Statt über sie die Hände zusammenzuschlagen, sollte man nachsinnen, wie sie gründlich herabgemindert werden können. Wir kennen nur ein Mittel, und das ist die Vermehrung des Wohlstandes überhaupt und die Zuführung der nothwendigsten Lebensbedürfnisse, engeren und weiteren Sinnes, an die arbeitenden Klassen. Für letzteres zeugt gerade die große Masse der Holzdiebstähle in sichtbarster Weise.

Die zweite Unwahrheit liegt in der von der Mehrzahl der Mitlebenden angenommenen Zunahme des Pauperismus in den niederen Volksklassen und eines ebenso sehr anwachsenden Kapitalismus bei den oberen Zehntausend. Für uns ist die zwar im Verborgenen fließende, aber nimmer versiegende Quelle der Vergehen und Verbrechen der menschliche Egoismus, und Noth und Armuth sind die Mächte, welche sie zu Tage treten lassen. Entfallen diese, wird das Gros der gewerbtreibenden und Handarbeit verrichtenden Menschheit wohlhabender, so schwinden auch mehr und mehr die Vergehen und Verbrechen. Ein gewisser Wohlstand ist die nothwendige Voraussetzung der Sittlichkeit, wie nicht minder der Bildung. Sittlichkeit und Bildung stehen in keinem direkten Verhältnisse, sie sind aber die Töchter einer Mutter und können gleich dieser gleich oder ungleich geartet sein; eine kann auch die andere unterstützen, aber man kann nicht sagen, je größer die Bildung, desto größer auch die Sittlichkeit, oder umgekehrt. So viel nebenbei. Wenn nun Herr Geheimrath Starke die Verminderung der Vergehen und Verbrechen nachgewiesen hat, namentlich für das letzte Jahrzehnt, so darf man erwarten, daß auch die Wohlhabenheit der unteren Volkskreise gegen früher größer geworden sein muß. Wenn man aber vom Pauperismus spricht, so denkt man zunächst an die großen Städte, an London, Paris, Rom, Berlin und an das unermeßliche Elend, was daselbst zu finden ist, nicht an die mittleren und kleinen Städte, nicht an das flache Land, wo die Verhältnisse augenscheinlich zufriedenstellender gefunden werden. Ein solcher Ausblick giebt keine Resultate, man muß eben viel genauer hinsehen, man muß die Thatsachen mit minutiöser Sorgfalt studiren. Das hat Dr. Böhmert, der bekannte und durch das Studium solcher Fragen berühmte Direktor der amtlichen kgl. sächsischen Statistik, gethan. Er sagt darüber und beweist die Behauptung mit äußerster Konsequenz:

„Als das wichtigste Ergebniß der Einkommenstatistik des kgl. sächsischen Bureaus für die Jahre 1875—1882 erscheint die in allen sechs Abschätzungsjahren beobachtete Thatsache, daß der Schwerpunkt des Volkseinkommens in den unbemittelten und mittlern Klassen bis zur Höhe von 3300 Mark Einkommen liegt. Diese Klassen haben in dem günstigsten Abschätzungsjahr 1875 über zwei Drittel und in den übrigen weniger günstigen Jahren nahezu drei Viertel des Gesammt-Einkommens bezogen; dagegen entfallen auf die wohlhabenden Klassen von 3300 bis 9600 M. und auf die reichen Klassen von über 9600 Mark Einkommen im Jahre 1875 um 32 pCt und im Jahre 1882 nur 23 pCt."

Nun ist gerade Sachsen mit seiner dichten Bevölkerung, mit seinen armseligen Fabrikdistrikten ein durchaus günstiges Versuchsland; wenn hier die Rechnung nach unserm Sinne günstig ausfällt, so gewiß in jedem andern Theile Deutschlands, es seien denn gerade Nothstandsdistrikte, die einer Rechnung ad hoc nicht unterworfen werden dürfen.

Damit steht im Zusammenhange, daß der mittlere Bürgerstand allüberall prosperirt, wenn er sich nicht durch übermäßigen Luxus oder durch allzu gewagte Spezialökonomie ruinirt, daß ferner die Auswucherung des kleinen ländlichen Grundbesitzes mehr als Fabel ist, und daß überhaupt den Handarbeitern, wenn sie auch nicht zu einem Sparpfennig gelangen, doch gegen frühere Jahrzehnte ein menschenwürdiges Dasein zu Theil geworden. Und hier müßten wir denn zur dritten Unwahrheit übergehen, der nämlich, daß der Liberalismus zur Revolution und zur Republik führe, wollen uns aber das Nähere für einen weiteren Artikel vorbehalten; hier nur bemerkend, daß die Tendenz des politischen Fortschrittes einzig und allein in der Milerung des sozialen Rückganges besteht, so weit es durch Verwaltung und Gesetz möglich zu machen ist.

Deutschland.

C. **Berlin**, 18. Jan. Die Aktion des Zentrums mit seinem Verfassungsantrag ist gründlich verpufft; über der ganzen Diskussion lag eine Stimmung der Gleichgiltigkeit und Langweile, welche selbst den Kavalleristenton des Herrn v. Schorlemer-Alst stark herabdrückte; alle Welt hatte eben die Empfindung, daß der Antrag nicht blos als solcher aussichtslos sei — was sich von Anfang an von selbst verstand —, sondern daß er auch als die „Rekognoszirung", wofür er ursprünglich ausgegeben worden war, inzwischen seine Bedeutung verloren hatte: die vatikanische und auch die deutsche klerikale Presse hat in der Zwischenzeit so große, wenngleich nicht sehr erfolgreiche Anstrengungen gemacht, den Besuch des Kronprinzen beim Papste als einen außerordentlichen Erfolg der Kurie darzustellen, daß der Klerikalismus sich selbst dementirt hätte, wenn er heute, und wäre es nur zu Rekognoszirungszwecken, sehr aggressiv vorgegangen wäre. Die ersten Stunden der Sitzung mit den Reden der Heren Reichensperger, v. Hammerstein und v. Schorlemer verliefen so uninteressant, daß es geradezu ermüdend war. Erst als der Kultusminister das Wort ergriff, kam, und nachher durch die Rede des Abg. Windthorst, einiges Leben in die Debatte, welche ohne diese, beinahe unerwartete Auffrischung jedenfalls nicht, wie es nachher geschah, auf morgen vertagt worden wäre. Herr v. Goßler sprach mit großer Bestimmtheit und großer Sicherheit: man sah ihm an, wie die Regierung glaubt, ihrem Ziele einer derartigen Abschwächung des kirchenpolitischen Kampfes, daß er im Staatsinteresse nicht weiter gefährlich erscheint, sehr nahe gekommen zu sein; die bestimmte Erklärung, daß keiner der jetzigen Minister die Begnadigung von Ledochowski oder Melchers unterschreiben würde, erregte schließlich den Zorn der klerikalen Intransigenten noch viel mehr, als es nachher in der Erwiderung Windthorst's hervortrat; der Zentrumsführer balanzirte mit offenbarer Mühe zwischen dem Bestreben, der Regierung Sorge vor neuen Kämpfen zu erregen, und dem Wunsche, die klerikalen Triumphlieder der letzten Zeit nicht gar zu sehr zu desavouiren. Die neugewählte Berliner Stadtverordneten-Versammlung ist jetzt seit etwa vierzehn Tagen an der Arbeit; gestern Abend hatte sie zum ersten Mal in einer derjenigen Fragen Beschluß zu fassen, welche während der Wahlagitation der Gegenstand des Kampfes waren: über die Durchführung des Projekts der Errichtung einer Anzahl Markthallen in den verschiedenen Stadttheilen. Wie es bei der großen Majorität, welche die bisherige Verwaltung durch die Neuwahlen hat, nicht anders zu erwarten war, ist das Weitergehen auf dem von der früheren Stadtverordneten-Versammlung betretenen Wege beschlossen worden. Das Interesse konnte sich unter den obwaltenden Umständen nur der Art, wie die beiden Minderheits-Gruppen in der neuen Versammlung auftreten würden und wie sich das Verhältniß der Mehrheit zu ihnen gestalten würde, zuwenden. Die sozialdemokratische Fraktion nun benimmt sich bis jetzt durchaus sachlich; sie votirte zwar beispielsweise gestern gegen die in Frage gestandenen Terrain-Ankäufe für die Markthalle, aber weder bei diesem, noch bei anderen bisherigen Anlässen ist es zu einem polemischen Zusammenstoß zwischen ihr und der Majorität gekommen. Anders die kleine Gruppe der Bürgerpartei; sie, insbesondere ihr Wortführer der Versammlung, ein Oberlehrer Irmer, fühlt offenbar das Bedürfniß, die Versprechungen wahr zu machen, welche von dieser Seite während der Wahlagitation gegeben worden, die angeblichen Unthaten des „Rings" aufzudecken; und da man bisher dazu keinen Stoff gefunden hat, so wird es mit einer ziemlich erzwungenen Polemik über Lappalien versucht, deren Lebhaftigkeit im umgekehrten Verhältniß zu der Bedeutung des Gegenstandes steht. Indeß machen die Herren dabei die naturgemäße Erfahrung, daß es ein Unterschied ist, ob man dergleichen vor einer Versammlung von Gesinnungsgenossen oder vor Leuten vorbringt, welche es sachlich zurückweisen können. Was das Verhalten der Majorität betrifft, so ist es im Ganzen so gelassen, wie zu wünschen war; nur einzelne Mitglieder sollten sich die aufreizenden Zwischenrufe abgewöhnen.

— Dem Abgeordnetenhause ist der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die weitere Herstellung von Eisenbahnen untergeordneter Bedeutung für Rechnung des Staates, die Betheiligung des Staates bei dem Bau einer Eisenbahn von Heide nach der Landesgrenze bei Ribe, sowie die Beschaffung von Mitteln für die Vervollständigung und bessere Ausrüstung des Staats-Eisenbahnnetzes zugegangen.

In § 1 wird die Staatsregierung ermächtigt:

I. zur Herstellung von Eisenbahnen und der durch dieselbe bedingte Vermehrung des Fuhrparks der Staatsbahnen, und zwar: a) zum Bau einer Eisenbahn: 1. von Labiau nach Tilsit die Summe von 2,286,000 M., 2. von Allenstein über Soldau nach Illowo die Summe von 8,950,000 M., 3. von Jablonowo nach Soldau die Summe von 6,005,000 M., 4. von Simonsdorf oder Marienburg nach Tiegenhof die Summe von 1,085,000 M., 5. von Posen nach Wreschen die Summe von 3,580,000 M., 6. von Lissa nach Jarotschin die Summe von 3,810,000 M., 7. von Lissa nach Ostrowo die Summe von 4,940,000 M., 8. von Bentschen nach Wollstein die Summe von 1,376,000 M., 9. von Bitterfeld nach Stumsdorf die Summe von 1,255,000 M., 10. von Könnern über Bernburg und Nienburg an der Saale nach Kalbe an der Saale die Summe von 1,900,000 M., 11. von Merseburg nach Mücheln die Summe von 1,115,000 M., 12. von Naumburg an der Saale nach Artern die Summe von 4.623,000 M., 13. von Dahlerau nach Langerfeld (Rittershausen) die Summe von 1,035,000 M.. 14. von Nünderoth nach Derschlag die Summe von 870,000 M., 15. von St. Vith oder einem anderen geeigneten Punkte der Linie Prüm-St. Vith-Montjoie-Rothe Erde (Aachen) bis zur Landesgrenze in der Richtung auf Ufflingen die Summe von 2,800,000 M., 16. von Bretzenheim nach Simmern die Summe von 3,892,000 M., 17. von Trier nach Hermeskeil die Summe von 5,646,000 M., b) zur Beschaffung von Betriebsmitteln die Summe von 11,390,000 M., zusammen 69,557,000 M.

II. zur Betheiligung an dem Bau einer Eisenbahn von Heide über Friedrichstadt, Husum und Tondern nach der Landesgrenze bei Ribe durch Uebernahme von Aktien die Summe von 2,999,700 M.

III. zur Anlage des zweiten Geleises auf den nachstehend bezeichneten Strecken und zu den dadurch bedingten Ergänzungen und Geleisveränderungen auf den Bahnhöfen: 1. Westend-Hundekehle die Summe von 280,000 M., 2. Bohmte-Kirchweyhe die Summe von 2,500,000 M., 3. Troisdorf-Niederlahnstein einschließlich der Höherlegung der unter Hochwasser liegenden Theile dieser Strecke, sowie Höherlegung und Umbau des Bahnhofes Castel die Summe von 5,930,000 M., 4. Saarbrücken-Saargemünd die Summe von 950,000 M., zusammen 9,660,000 M.

IV. zu nachstehenden Bauausführungen: 1. für die Anlage einer Haltestelle der Berliner Stadteisenbahn an der Charlottenburger Chaussee in Summe von 460,000 M., 2. für den Ausbau des Bahnhofes der Berliner Stadteisenbahn am Zoologischen Garten für den Fernverkehr die Summe von 360,000 M., 3. für die Umgestaltung und Erweiterung des Bahnhofes Steglitz die Summe von 430,000 M., 4. für die Herstellung einer zweiten Verbindung der Löderburger Zweigbahn mit der Hauptbahn Schönebeck-Güsten bei Staßfurt die Summe von 240,000 M., 5. für die Herstellung einer besseren Verbindung zwischen Bochum und Wanne die Summe von 450,000 M., 6. für die Umgestaltung des Bahnhofes Rittershausen, Herstellung einer Verbindung zwischen Rittershausen (B. M.) und Oberbarmen (Wichlinghausen), sowie für die anderweite Einführung der Rittershausen-Remscheider Zweigbahn in den Bahnhof Rittershausen die Summe von 4,070,000 M., für den Umbau des Bahnhofes Herbesthal die Summe von 1,100,000 M., 8. für die Erweiterung und bessere Ausrüstung der vorhandenen Reparaturwerkstätten und Lokomotivschuppen die Summe von 9,000,000 M., zusammen 16,110,000 M.

V. zur Beschaffung von Betriebsmitteln für die bereits bestehenden Bahnen die Summe von 20,000,000 M.

VI. zur Deckung von Mehrkosten für den Bau der Berliner Stadteisenbahn die Summe von 3,700,000 M.

VII. zur Deckung der Mehrkosten für den Bau der Bahn von Waldenburg nach Großalmerode die Summe von 120.000 M., insgesammt 122,146,700 M. zu verwenden.

Von den Interessenten der meisten Neubauten wird theils die Hergabe von Terrain, theils anderer Zuschuß erwartet. Zum großen Theil soll der staatlicherseits aufzuwendende Betrag den Reserve- 2c. Fonds der verstaatlichten Eisenbahnen entnommen werden.

— Eine neue Zollerhöhung wird von Blättern, welche unterrichtet sein können, angekündigt und von solchen, welche mit der Regierung sehr enge Fühlung haben, nicht bestritten: man will den Zoll auf Nähmaschinen erhöhen. Als Grund wird angegeben, daß die amerikanischen Nähmaschinen, namentlich die Singer-Maschinen, noch immer in Deutschland eingeführt werden und die nationale Arbeit schädigen. Es ist aber ziemlich allgemein bekannt, daß die deutsche Nähmaschinen-Industrie den größeren Theil ihrer Erzeugnisse exportirt und mit den amerikanischen Maschinen allenthalben erfolgreich konkurrirt, selbst auf dem amerikanischen Festlande. Dies ist in den amtlichen Berichten unserer Konsuln sowohl wie in den Jahresberichten deutscher Fabriken zu lesen, und die offiziellen Organe der Regierung sowie die anderen Blätter, welche die Schutzzoll-Politik unterstützen, haben häufig genug Notizen über die Entwickelung unserer Nähmaschinen-Industrie veröffentlicht, um durch dieselben die segensreichen Erfolge der neuesten Aera zu beweisen.

— Eine für viele Gewerbetreibende recht unerfreuliche Ueberraschung hat der Schluß des Jahres 1883 in den zahlreichen Aenderungen des amtlichen Waarenverzeichnisses zum Zolltarif gebracht, welche vom Bundesrath beschlossen und kurz vor Beginn des neuen Jahres veröffentlicht worden sind. Mit vollem Recht urtheilt die Handelskammer zu Hamburg in ihrem Jahresbericht, daß darin deutlich die Tendenz zur weiteren Erhöhung der Schutzzölle hervortrete.

„Wenn diese Aenderungen," bemerkt sie darüber, „fast durchgängig eine höhere Zollbelastung der betreffenden Artikel herbeiführten, so mag das zum Theil darin seine Erklärung finden, daß die wort- und sinngemäße Interpretation des neuen Zolltarifs, welche durch das Waarenverzeichniß gegeben werden soll, in manchen Fällen zu einer schutzzöllnerischen Aenderung der Bestimmungen führen mußte, welche noch auf dem früheren freihändlerischen Tarife beruhten. In solchen Fällen hat die Handelskammer, indem sie sich auf den Boden des geltenden Tarifs stellte, keine Einwendungen gegen die Aenderungen erhoben, so sehr sie auch dieselben sachlich bedauern mußte. Bei vielen Aenderungen aber war die Handelskammer der Ansicht, daß dieselben über eine objektive Interpretation des Tarifs hinausgingen, und sie wurde in dieser Ansicht zum Theil bestärkt durch die Begründung der Anträge, in welcher (wie bei der Ablehnung der Reichstags-Resolution, betreffs Zollermäßigung für harte Kammgarne) neben den sachlichen auch politischen Erwägungen ein maßgebender Einfluß eingeräumt, oder (wie bei Behandlung zusammengedrehter Jute-Fasern als Garn) anerkannt wurde, daß durch die Anträge ein Mißverhältniß in der Verzollung der betreffenden Artikel im Verhältniß zu anderen herbeigeführt werde, zu dessen Beseitigung dann wieder eine Aenderung des Zolltarifs in Aussicht genommen wurde. Diese im Verordnungswege oder auch durch Ministerial-Reskripte herbeigeführten Aenderungen in der Verzollung sind für die Verkehrs-Interessen oft weit nachtheiliger, als selbst große durchgreifende Zollerhöhungen, weil sie die Betheiligten ganz unvorbereitet treffen und meistens mit dem Tage ihrer Bekanntmachung in Kraft treten. Bei rein sachlicher Interpretation werden sich die Betheiligten wegen der, freilich oft harten Fiktion, daß Jeder das Gesetz, also auch dessen richtige Auslegung kennen müsse, nicht beklagen können; Aenderungen, welche hierüber hinausgehen, führen zu schweren und gänzlich unverschuldeten Schädigungen des Verkehrs. Ungemein benachtheiligend wirken namentlich die auf feinen, dem geschäftlichen Verkehre nicht geläufigen Unterscheidungen beruhenden Bestimmungen, welche sich in Folge dessen praktisch undurchführbar erweisen und daher häufige Abänderungen erleiden; wir erwähnen nur diejenigen über die Verzollung von Talg und von Mineralien. Dies beweisen auch die vielen nicht nur aus den Importplätzen, sondern auch aus dem Inlande hierüber erhobenen Klagen. Es ist daher nicht die Neigung, an den unserer Anschauung nicht entsprechenden Maßregeln eine Kritik zu üben, sondern das eminent praktische Verkehrs-Interesse, zu dessen Vertretung wir berufen sind, welches uns veranlaßt, auf diese Punkte hinzuweisen, und den dringenden Wunsch auszusprechen, es möge bei den zu treffenden Bestimmungen der hier besprochenen Art mehr als bisher in allen Fällen geschehen ist, auf das praktische Bedürfniß des Verkehrs Rücksicht genommen werden."

Recht bedauerlich ist es, daß über diese oft so einschneidenden Aenderungen in der Verzollung die preußischen Handelskammern und kaufmännischen Korporationen, wie es scheint, vorher gar nicht gehört werden. Die Regierungen der Hansestädte und einiger anderer deutschen Staaten fordern die dort bestehenden Handelsvorstände in der Regel zur Begutachtung auf, sobald ein solcher Antrag dem Bundesrath vorliegt; die preußischen Handelsvorstände müssen sich damit begnügen, wenn sie die betreffenden Beschlüsse des Bundesraths eines Tages im „Zentralblatt für das deutsche Reich" publizirt lesen.

— Wie aus den Hamburger Blättern zu ersehen, hat der Hamburger Senat den schon erwähnten, vom 14. d. Mts. datirten Vertrag betreffend die Ratifizirung der mit der preußischen Regierung abgeschlossenen Verträge wegen des Ueberganges der im Hamburger Gebiete belegenen Eisenbahnstrecken in das Eigenthum oder in den Betrieb und die Verwaltung der preußischen Regierung der Hamburger Bürgerschaft schon zugehen lassen. Die Hauptbestimmungen dieser Verträge gehen dahin, daß die Hamburg-Bergedorfer Eisenbahn mit allem beweglichem und unbeweglichem Zubehör gegen Zahlung von 14 Millionen Mark und Uebernahme der 4prozentigen Hamburg-Bergedorfer Prioritäts-Anleihe dem preußischen Staate zum Eigenthum abgetreten wird. Ferner tritt die preußische Regierung in den betr. den Betrieb der Hamburg-Altonaer Verbindungsbahn bestehenden Pachtvertrag mit der Berlin-Hamburger Eisenbahn gegen Zahlung einer Pachtsumme von jährlich 86,000 Mark ein, wobei beiden Theilen eine zweijährige Kündigungsfrist vorbehalten ist. Endlich gewährt der preußische Staat an Stelle des Hamburg zustehenden Antheiles an der von der Venlo-Hamburger und der Berlin-Hamburger Eisenbahn zu entrichtenden Abgabe eine Kapitalabfindung von 100,000 Mark.

— Wie aus Breslau gemeldet wird, ist Dr. med. Lion, der, wie bekannt, wegen Majestätsbeleidigung zu einer Festungshaft von sechs Monaten verurtheilt worden war, vom Kaiser begnadigt worden. Der Magistrat und die Stadtverordneten von Breslau hatten mit einer an Einstimmigkeit grenzenden Mehrheit ein Gnadengesuch beim Kaiser eingereicht.

— Vor einer Reihe von Jahren wurde in Preußen ein Offizier Freiherr v. Schmising-Kerßenbrock aus dem Offizierkorps ausgestoßen, weil er mit Berufung auf seinen katholischen Glauben eine Herausforderung zum Duell abgelehnt hatte. Aus Oesterreich wird jetzt ein gleicher Fall gemeldet. Der Reservelieutenant J. Hintner ist vom Ehrenrath seines Korpskommandos wegen absoluter Verweigerung des Duells seiner Charge verlustig erklärt worden. H. hatte erklärt, er werde der Forderung zum Duell unter keinen Umständen nachkommen, weil ihm das sein katholischer Glaube, seine Vernunft und seine Ueberzeugung verbiete, und weil das Duell auch durch das Zivil- und Strafgesetz verpönt sei.

Danzig, 17. Jan. Die bereits Ende Dezember verhandelte, damals aber vertagte Anklage gegen den Abenteurer Johann Piontkowski, der angeblich ein Attentat gegen den Fürsten Bismarck geplant haben sollte, gelangte heute vor der Strafkammer zur Schlußverhandlung. P.'s Herkunft und Vergangenheit blieb auch heute, wie bisher, in mystisches Dunkel gehüllt. Alles was Angeklagter auf die ihm zur Last gelegten Vergehen angiebt, haben wir bereits früher mitgetheilt. Ein weiterer Erweis wurde, wie die „Danz. Ztg." meldet, auch heute nicht erbracht. Die Staatsanwaltschaft beantragt die Freisprechung von der Anklage des Diebstahls und des Bettelns, dagegen die Bestrafung wegen zweifachen versuchten Betruges, wegen Landstreichens und Führung eines falschen Namens mit 3 Jahren Gefängniß und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde nach verbüßter Strafe. Der Angeklagte bat, wenn er bestraft werden sollte, ihn nicht (wie in der „Verbannung") mit anderen Verbrechern zusammen zu bringen. Der Gerichtshof nahm als thatsächlich erwiesen an, daß der Angeklagte sich in zwei Fällen des versuchten Betruges durch die Briefe an den General Gurko in Warschau und dann dadurch, daß er sich bei seiner Selbstdenunziation in Pelplin eines Attentates auf das Leben des Reichskanzlers beschuldigte und nach Berlin gebracht zu werden verlangte, nur um kostenfrei nach Berlin zu gelangen, daß er sich ferner der Führung eines falschen Namens und des Landstreichens schuldig gemacht habe. Er wurde dafür mit acht Monaten Gefängniß und 5 Wochen Haft bestraft, auch ist der Angeklagte nach überstandener Strafe der Landespolizeibehörde zu überweisen.

Höxter, 16. Jan. Der hiesigen „Stadt- und Dorf-Zeitung" wurde unter dem 7. d. M. die Führung des Titels: „Kreisblatt" verboten, weil sie im Inseratentheile einige polemische Artikel des Kaplan Lappe resp. des Oberlehrers F. aufgenommen hatte.

Spanien.

* Ueber den weiteren Verlauf der stürmischen Debatten der spanischen Kortes liegen in den französischen Blättern eingehende Berichte vor. Die grundlose Aeußerung Castelar's, welche den Ordnungsruf von Seiten des Präsidenten Sagasta und heftigen Widerspruch in der Kammer selbst veranlaßte, unterschob dem deutschen Kaiser die Absicht, die französische Nation durch die Verleihung des Ulanenregiments beleidigen zu wollen. In den Kortes übernahm der frühere Minister des Auswärtigen, Vega de Armijo, die Widerlegung der von Castelar vorgebrachten Anschuldigungen.

Vega de Armijo erklärte, er glaube nicht, daß Spanien eine Politik der Abenteuer verfolgen solle, das Land könne aber in Europa und in Amerika nicht isolirt bleiben, die Vergangenheit müsse ihm als Lehre dienen. Der Redner versichert formell, daß kein Dokument vorhanden sei, welches im Stande sei, Spanien bei einer Allianz mit dem Auslande bloszustellen. Er hofft, daß ein Tag kommen werde, wo Spanien in das europäische Konzert zugelassen wird. Die Aufmerksamkeit Spaniens darf sich nicht von Afrika entfernen. Spanien darf eben so wenig auf den Sulu-Archipel verzichten, welcher den Philippinen als Vorposten dient; es muß die Antillen befestigen, denn diese werden nach der Eröffnung des Panamakanals eine große Bedeutung erlangen. — Der Redner erklärt, daß die Reise des Königs Alfons ins Ausland nicht irgend eine Allianz zum Zweck hatte. Vielmehr ist der König dazu nur durch den Wunsch veranlaßt worden, Oesterreich, Deutschland, Belgien und Frankreich zu besuchen, und sich auf diese Weise in Beziehung zu dem modernen Europa zu setzen. Der Redner hebt hervor, daß im Augenblicke der Abreise des Königs keine Frage mit Frankreich schwebte. Was ihn betrifft, so ist er niemals der Feind Frankreichs gewesen, und er beruft sich deshalb auf die verschiedenen Vertreter Frankreichs in Madrid. Weder der deutsche Kaiser noch der König Alfons hatte geglaubt, daß die Ernennung des Königs zum Oberst eines Ulanenregiments die Franzosen kränken sollte. Er fügt hinzu, daß das einzig vakante Ehrenkommando dasjenige als Oberst eines Ulanenregiments war.

Der Marquis de Armijo rühmt dann das Verhalten, welches Deutschland hinsichtlich Spaniens seit mehreren Jahren beobachtet hat. Er erinnert daran, daß Deutschland es war, welches die Initiative bei der Anerkennung der provisorischen Regierung des Marschalls Serrano ergriff. Andere Thatsachen beweisen noch die Sympathie der Deutschen für Spanien selbst vor der Thronbesteigung des Königs Alfons. Hinsichtlich der französischen Politik bezüglich Spaniens hebt der Redner hervor, daß die ersten Minister der Republik die Karlisten an der Grenze beschützt haben, daß aber die folgenden Kabinette mit einer Loyalität handelten, welche die Anerkennung der Liberalen verdient. Von den Ereignissen sprechend, die sich am 29. September in Paris abgespielt haben, erklärt der Redner, daß, nachdem Herr Grevy dem König Alfons seine Erklärungen abgegeben und gesagt hatte, daß Frankreich nicht mit den Beleidigern des Königs verwechselt werden dürfte, die spanische Regierung keine weitere Erklärung verlangte. Die Verhandlungen, welche nach der Rückkehr des Königs Alfons nach Madrid stattfanden, waren nur die Konsequenz der von Herrn Grevy in Paris abgegebenen Erklärungen.

Nachdem Castelar hierauf kurz erwidert hatte, ergriff der Minister des Innern das Wort und erklärte, daß die Zwischenfälle vom 29. September das Ergebniß des Gegensatzes seien, welcher zwischen Frankreich und Frankreich besteht. Spanien hat seiner Pflicht in vollem Maße genügt. Auch der Minister des Innern betonte, daß der deutsche Kaiser kein Gefühl der Feindseligkeit gegen Deutschland hegte, als er den König Alfons zum Oberst eines Ulanenregiments ernannte.

Großbritannien und Irland.

London, 17. Jan. Der Kriegsminister hat, wie die „Times" erfährt, entschieden, daß General Gordon infolge seiner Mission nach dem Congo seinen Posten in der Armee nicht niederzugen brauche. General Gordon verbleibt demnach auf der Aktivenliste der Armee unter genau denselben Bedingungen, die bei seiner Anstellung seitens der chinesischen und egyptischen Regierung maßgebend waren. Der General hat sich am Mittwoch nach Brüssel begeben, um sich vor seiner Abreise nach Afrika vom König der Belgier zu verabschieden.

Der „Standard" bestätigt die Meldungen, daß Verhandlungen mit Abessinien in Vorbereitung seien; die englische Regierung wünsche, daß dasselbe gegen die Rebellen im Sudan kriegerisch auftrete. — Nach Wien telegraphirt man von hier:

Berliner Brief.

Allgemein bekannt ist die Anekdote von jenem Arzt, dem man die Nachricht vom Tode eines seiner Patienten brachte und der dabei empört ausrief: Wissenschaftlich ist der Mann nicht gestorben. Ebenso könnte man es wissenschaftlich bezweifeln, daß wir uns gegenwärtig in einem wahrhaft sommerlichen Zustande befinden und alltäglich anstatt mit Schnee mit lauwarmem Wasser „hoch vom Olymp herab" begossen werden. Unsere Gelehrten machen auf den Neugierigen den Eindruck von Kassirern, die mit dem Abschluß nicht fertig werden können. Sie rechnen und rechnen und kommen doch nicht dazu, den Fehler ausfindig zu machen. Wie eine unauflösliche Kubikwurzel erscheint ihnen der Himmel und kein Oerindur ist da, um diesen Zwiespalt der Natur enträthseln zu können. Aus den wunderbaren Dämmerungserscheinungen am Morgen- und Abendhimmel kann man ganz deutlich eine lange Nase sich entwickeln sehen, die das Wetter seinen verzweifelnden Beobachtern macht. O holde Zeit der Eisbahn auf der Rousseauinsel, wo der Jüngling die Jungfrau keck umschließen und, selbst mit ihr stürzend, den Druck der geliebten Hand als Trophäe empfangen durfte, warum bist Du entflohen? Gab es etwas Schöneres als die geheimnißvollen Schriftzüge, die man mit dem Eisenschuh auf die schimmernde Fläche zeichnen durfte, oder den köstlich duftenden Punsch, nachdem man sich matt und müde gelaufen hatte, oder endlich den herrlichen Rückweg durch die von Schnee und Eis kandirten Bäume des Thiergartens? Das Symbol des Straßenlebens in Berlin während der letzten Wochen ist ein nicht mehr ganz reinlicher ausgetrockneter Gummischuh, bekanntlich eine der entsetzlichsten Erfindungen der zivilisirten Menschheit. Es tropft überall, von den Schirmen, den Dächern, den Nasenspitzen, den Mänteln, selbst unsere Literatur scheint unter die Gießkanne gestellt worden zu sein, so wässerig erscheint sie in dieser Zeit.

Die einzige Revanche, die der Mensch an Stiefmutter Natur nehmen kann, liegt darin, daß er sie gar nicht beachtet, und Regen und Feuchtigkeit, falls sie sich nicht in Gestalt eines derben Schnupfens bemerkbar machen, so behandelt, als ob sie ihn gar nichts angingen. Eine Eisbahn kann ein halbwegs geschickter Dekorateur ohne viele Umstände herrichten; und was die erfrorene Nase betrifft, so kann man dem mit etwas Mehl oder Schminke abhelfen. So schafft man sich wenigstens einige künstliche Requisiten zu einem Winter, der uns auf normalem Wege nicht beschieden zu werden scheint. Die Ursache dieser merkwürdigen Umkehr aller Dinge zu ergründen, ist nicht unsere Sache, die Gelehrten haben die Vulkane auf den Sunda-Inseln alles mögliche überflüssige Zeug in den Aether hineinspeien lassen, wo es sich nun uns zum Verdruß zu schaffen macht. Wenn es nicht die Geschichte des Weltalls von einem zu lokalen Standpunkte beurtheilen hieße, könnte man vielleicht auch die Sioux-Indianer und den Bärenmenschen im Castan'schen Panoptikum für diese Dinge verantwortlich machen. Sie haben sich hier behaglich eingerichtet und durch die Zeitungen dienstlich erklären lassen, daß sie in gewissen Tagesstunden bei guter Laune, bei Volksgesang und Waffentanz sein werden. Sie sind so gütig, die Huldigungen von ganz Berlin ohne Stirnrunzeln entgegen zu nehmen und lassen sich sogar, wenn man sie schön bittet, so weit herab, daß sie Zigarren oder glatt geputzte Nickelstücke in die Tasche stecken. Auch den Bärenmenschen, das sogenannte „fehlende Glied", kann man mit Ergötzen und Vortheil studiren, da mit der Entdeckung dieser Spezies die letzte Schranke weggeräumt sein soll, die sich der Erkenntniß, daß Mensch und Affe Cousins seien, noch entgegenstellt. Auch das ist gut zu wissen, wenn es auch unsere Gottähnlichkeit bis zu dem Gefrierpunkte herabsinken lassen muß.

Allzu beschämt brauchen wir deshalb doch nicht zu thun, denn Dasjenige, was den Menschen vom Thiere unterscheidet, wird niemals entschiedener als gerade jetzt in Berlin betont. Du denkst vielleicht, freundlicher Leser, an die Sitzungen der königlichen Akademie, an die Vorlesungen der Universität, an die Debatten des Reichstages oder die echten und gefälschten Rubens unserer Museen? Nein, das ist es nicht, was ich meine. Es giebt noch einen viel schlagenderen Beweis für die Ueberlegenheit des Menschengeschlecht vor den übrigen Brüdern der Schöpfung, noch viel überzeugender als Wissenschaft und Kunst, nämlich das Amüsement. Nur der Mensch vermag sich nach einem Plane zu unterhalten oder in's Gegentheil zu verfallen, sich nämlich gründlich zu langweilen, nur er besitzt die Fähigkeit, ein Amüsement von langer Hand zu inszeniren, einen Frack nebst Kravatte, eine Ballrobe mit Spitzen wie etwas Unvermeidliches mit Würde zu tragen. Das ist die Zeit, in der wir uns jetzt befinden, das Ideal sämmtlicher Lohndiener der Residenz, soweit das Lakaienthum und der Bückling reicht, der Abschnitt in der Geschichte Berlins, in welcher man das Zeitwort „Einladen" ein Aktivum und Passivum durchkonjugiren muß, bis man nicht mehr weiter kann. Einen großen Trumpf hat diesmal bereits die Gesellschaft des Wintergartens im Zentral-Hotel durch die Veranstaltung eines großen chinesischen Maskenfestes ausgespielt, das in diesen herrlichsten Räumen Berlins bei elektrischer Beleuchtung stattfand und von dem man zu wenig sagt, wenn man erwähnt, daß es erst in den beginnenden Morgenstunden sein Ende erreicht hat. Thatsächlich hat es viel länger gedauert als bis zu der Zeit, da der Bäcker seine frisch duftenden Semmeln aus dem Ofen zieht und sie mehlbestäubt und verschlafen in seinen kleinen Handwagen legt, da der Milchverkäufer seine blechernen Kübel füllt und sie seinen Kunden zuträgt. Um diese Zeit — es ist furchtbar zu erzählen — donnerten noch die Droschken in dem Lichthofe des Zentralhotels, um neue Gäste abzusetzen, die an dem wo anders angebrochenen Abend nichts Besseres anzufangen wußten, als daß sie ihn chinesisch fortsetzten. Man würde sich

Der österreichische Konsul in **Khartum** empfing ein Telegramm mit der Meldung, daß alle höheren egyptischen Beamten in El-Obeid ermordet wurden. Ein ähnliches Loos droht den Beamten in Khartum. — Gerüchtweise verlautet, Khartum sei bereits gefallen.

Italien.

Rom, 17. Jan. Der frühere vor einigen Jahren zum Protestantismus übergetretene römische Priester **Campello** theilt mit, daß die **Jesuiten** mit Genehmigung des Papstes alle von Clemens XIV. herstammenden handschriftlichen Bullen, Breviere und Briefe, welche auf die von diesem Papste dekretirte **Auflösung des Jesuitenordens** Bezug haben, aus den päpstlichen Archiven hervorgesucht und **vernichtet** haben.

Rußland und Polen.

M. **Petersburg**, 17. Jan. (Orig.-Korr. d. „Pos. Ztg.") Für den deutschen Zeitungsleser dürfte es von Interesse sein zu wissen, welchen Eindruck die Nachricht von der Attachirung des **Grafen Herbert Bismarck** an die Gesandtschaft in Petersburg bei Publikum und Presse gemacht hat. Da letztere bekanntlich bei uns ungleich mehr, als in andern Ländern, zumal wo es sich um auswärtige Angelegenheiten handelt, die Anschauungen und Gedanken der gesammten intelligenten Bevölkerung widerspiegelt, so kann ich mich getrost nur an die Urtheile der Presse halten. Da mit Ausnahme der „Nowosti", der Nachfolgerin des „Golos" und einigen im Auslande weniger bekannten russischen Zeitungen alle anderen mehr oder minder gewissen konservativen Tendenzen huldigen, so beschränke ich mich bis auf Weiteres darauf, das Urtheil zweier Hauptrepräsentanten der beiden großen Richtungen, nämlich der „Now. Wremja" und der „Nowosti" zu reproduziren. Beide Journale antworten u. A. der „Post", ersteres durch den Mund seines Berliner Korrespondenten, welcher mittheilt, daß Graf Herbert Bismarck vor seiner Abreise eine lange Audienz beim Kaiser Wilhelm hatte, der ihm gute Rathschläge mit auf den Weg gegeben haben soll. Der Graf, der sich in London großer Popularität erfreute, sei „nicht seinem Willen, sondern nur dem Zwange gehorchend", genöthigt worden, die neue Position anzunehmen. — Die Redaktion selbst verhält sich im Allgemeinen reservirt. — Interessanter und wichtiger ist der Leitartikel der „Now. Wrem.":

„Wenn man wirklich — heißt es dort — bei der Wahl eines neuen Amtes für den Sohn des Reichskanzlers diejenigen Gesichtspunkte zu Grunde legte, welche die „Post" kommentirte, so können wir uns dieser Umstände wegen nur freuen . . . Jeder offene Schritt der deutschen Regierung, welcher geeignet ist, unsere früheren entgegengesetzten Anschauungen zu entkräften, wird eine Bürgschaft mehr sein, daß der Leiter der deutschen Diplomatie **Friedensgedanken gegen Rußland** hegt, die erst vor so kurzer Zeit durch den Mund des Kaisers Wilhelm zum Ausdruck gelangt sind. Es wäre aber sehr erwünscht, daß die Berliner halbamtlichen Blätter, welche in jüngster Zeit die Friedensglocken ertönen lassen, „die Befestigung freundschaftlicher Bande zwischen beiden Ländern" nicht nur als leere Phrasen in die Welt schicken, und diese Ausdrücke nicht in dem Geiste der im Jahre 1870 gebrauchten verwendeten, welche bekanntlich dazu beitrugen, das Eroberungswerk ungestört fortzusetzen — nachdem Rußland für eine „wohlwollende Neutralität" gewonnen worden war."

Ein Kommentar zu obigen Auslassungen ist fast überflüssig. Die geheimen Gedanken der meisten Russen lassen sich in den wenigen Worten zusammenfassen: „Ursache der Hersendung des Grafen: Spionage!" — Die Ziffern des **Budgets** für 1884 dürfte der Draht bereits kund gegeben haben. Indem ich die Wiederholung derselben unterlasse, bemerke ich, daß das Defizit auf ca. 10 Millionen Rubel veranschlagt ist, welche man durch Einziehung der erhöhten Stempelsteuer in Polen und Besteuerung der Aktien-Gesellschaften zu decken hoffte. Nicht zu unterschätzen ist der öffentlich ausgedrückte gute Wille des Ministeriums, Ersparungen in allen Zweigen der Verwaltung einzuführen, und andererseits das Bestreben für Reformen im Steuerwesen für verschiedene Erleichterung auf dem Gebiete des Handels und der Industrie, worunter hauptsächlich Bemühungen um Aufbesserung des Valuten-Kurses gemeint sind, Kein Wunder, daß die Auslassungen des Ministers von der Kaufmannswelt gut aufgenommen werden. — Schon in einem früheren Artikel habe ich den Gedanken ausgedrückt, daß die gegenwärtige Finanzwirthschaft sich auf gutem Wege befindet, und daß, falls große Berliner Finanziers diesen Umstand gehörig zu würdigen wissen werden, an einer Besserung des Rubelkurses nicht zu zweifeln ist. In einem andern Artikel habe ich ausgeführt, daß eine Reform-Aera im Anzuge ist, welche allerdings bisher keine großen Resultate zu Tage gefördert hat, immerhin aber von ihrem Bestehen Zeugniß giebt. Zum Exempel führe ich Folgendes an: Die „Now. Wremia", welche bekanntlich ein einflußreiches, mit den Regierungskreisen in Fühlung stehendes Blatt ist, bringt dieser Tage eine scheinbar unbedeutende Notiz, deren Inhalt aber von großer Tragweite werden kann, da damit ein Präjudiz geschaffen ist. Sie schreibt: „Der Präsident vulgo erster Bügermeister Petersburgs, General Gresser, erließ an sämmtliche seiner untergebenen Beamten ein Zirkular, worin er ihnen die Annahme von Neujahrs-Geschenken, sei es in Lebensartikeln oder in Geld seitens des Publikums verbietet." Der Krebsschaden der russischen Administration ist bekanntlich die Bestechlichkeit ihrer Beamten. Theilweise ist auch hieran der schwerwiegende Umstand schuld, daß die Besoldung derselben, namentlich der niederen und mittleren Chargen eine elende ist, daß viele derselben geradezu auf Nebenverdienst angewiesen sind. So lange diesem Kardinalfehler nicht abgeholfen werden wird, ist an eine radikale Ausrottung der Verkäuflichkeit nicht zu denken. Es sollen aber auch in dieser Hinsicht Reformen beabsichtigt sein: warten wir es ruhig ab — vielleicht wird die Einsicht schneller, als man glaubt, die Regierungsköpfe durchdringen.

Petersburg, 15. Jan. Der „Pol. Korr." schreibt man: Finanzminister **Bunge** hat sich in Folge der Proteste, welche von allen maßgebenden Kreisen erhoben wurden, gezwungen gesehen, das Projekt, die aus dem Auslande importirten **Kohlen** mit einer Abgabe zu belegen, aufzugeben.

Die ganze Thätigkeit der Regierung, so schreibt man der „Germ.", konzentrirt sich darauf, die entsprechenden Maßregeln zu ergreifen, um die Person des Kaisers gegen Attentäter zu schützen. Die hiesige Polizei ist in diesen Tagen verdreifacht und die Rechte des Stadthauptmanns sind bedeutend erweitert worden. Dem Stadthauptmann Petersburgs steht das Recht zu, nicht allein Volksversammlungen, sondern auch Privatgesellschaften, kommerzielle und industrielle Verbindungen und den Aufenthalt von Personen, die ihm aus irgend einer Ursache in der Hauptstadt verdächtig vorkommen, zu verbieten. Die General-Gouverneure haben das Recht, aus eigener Machtvollkommenheit und ohne jegliche Verantwortung „politisch verdächtige Personen" verhaften zu lassen. Wenn Beweise vorliegen, welche darthun, daß der Verdacht nicht unbegründet ist, steht den lokalen Behörden das volle Recht zu, die durch das Kriegsgericht zum Tode Verurtheilten im Gefängniß binnen 24 Stunden hinrichten zu lassen. Haussuchungen können zu jeder Zeit und überall, mit Ausnahme von den kaiserlichen Schlössern, unternommen werden und auf jedes Privatvermögen kann Beschlag gelegt werden. Die Polizei- und Gendarmeriebehörden in den Kreisstädten können jede Person auf den bloßen Verdacht hin arretiren lassen und später dem Gouverneur über den Fall berichten. Die Behörden haben das Recht, wenn sie die Entfernung einer Privatperson für nothwendig halten, dieselbe nach Sibirien transportiren zu lassen und später dem Minister des Innern über die Ursache der administrativen Maßregel zu berichten.

Ueber die Mörder Sudejkins sind die widersprechendsten Gerüchte im Umlauf; die „Pol. Korr." weiß im Zusammenhange Folgendes darüber zu berichten:

„Der Polizeibeamte, welcher den Ober-Lieutenant **Sudejkin** auf dessen Gang in den Tod begleitet hatte und bei dem Attentate auf diesen gleichfalls verwundet worden war, ist nun doch im Spitale seinen Wunden erlegen. Er hatte vor seinem Tode noch genug Bewußtsein und Kraft, um über die Vorgänge am betreffenden Abende wichtige Mittheilungen zu machen. Wie nun bekannt wird, ist einer der Meuchelmörder während des Kampfes im Gesichte verwundet worden. Es sind siebzehn Verhaftungen vorgenommen worden; einer der Verdächtigen wurde ergriffen, als er in einem Schlitten über die kleine Sadowaja-Straße fuhr. Bisher haben jedoch die Verhaftungen keinerlei bestimmtes Resultat zu Tage gefördert. Wie immer, wenn die Polizei unter dem Eindrucke einer Panik steht, wurden auch diesmal einige durchaus willkürliche Verhaftungen vorgenommen. Oberst-Lieutenant Sudejkin hat über die nihilistischen Bewegungen chiffrirte Noten hinterlassen; da jedoch der Chiffern-Schlüssel fehlt, ist man bis zur Stunde nicht in der Lage, von diesen Schriftstücken Gebrauch zu machen.

Die Nachrichten widersprechen sich aber, wie gesagt, derartig, daß man auch den Bericht der sonst gut informirten „Pol. Korr." nur mit Vorsicht aufnehmen wird.

Ueber eine zwar noch nicht vollzogene, aber, wie verlautet, schon ganz vorbereitete Veränderung lesen wir in den „Pet. Wed." Ihrem Vernehmen nach soll aus der Abtheilung des 1. Departements des Dirigirenden Senats für bäuerliche Angelegenheiten ein besonderes, selbständiges Departement gebildet werden, und die Bezeichnung 2. Departement erhalten. Als einziges Motiv soll die große Anhäufung von Arbeit in dieser Abtheilung und die dadurch gebotene Nothwendigkeit einer Vergrößerung des Beamtenpersonals angeführt werden. Der Zuwachs wird übrigens nicht bedeutend sein, da es sich nur um die Summe von 15,000 Rubel handelt.

Petersburg, 15. Jan. [**Vermißte Soldaten.**] Von den im letzten Kriege gegen die Türken betheiligt gewesenen Angehörigen der Feldarmee werden jetzt immer noch mehr als 13,000 Personen als vermißt, bezw. verschollen angegeben! Im ganzen wurden während des letzten russisch-türkischen Krieges vom asiatischen wie vom europäischen Kriegsschauplatze nachweislich mehr als 250,000 Mann im Unteroffizier- und Gemeinen-Rang als verwundet oder krank nach dem Innern des weiten russischen Reiches gebracht, und zwar zum größeren Theil ohne jede schriftliche Ueberweisung, oder ohne jedes schriftliche Identitätszeugniß. Viele davon starben auch, ohne daß sie noch fähig gewesen wären, über ihre Person sich äußern zu können. Der „Russische Invalide" bezeichnet es schon als ein erfreuliches Zeugniß des Fortschritts, daß trotzdem nach dem Feldzuge nur 26,000 Militärs als „vermißt" angeführt zu werden brauchten, und daß gegenwärtig nur noch 13,000 als verschollen gelten dürfen. Im Krim-Feldzuge von 1853—1855 waren es von den an demselben in den verschiedenen Gebieten des Kriegsschauplatzes betheiligten Kombattanten und Nichtkombattanten nicht weniger als über 60,000 Mann im Unteroffizier- und Gemeinen-Range, über deren Verbleib nichts bekannt war, und welche in den Listen der Truppentheile, bezw. Ersatz- und Ortsbehörden noch bis zum Jahre 1863 als „vermißt" geführt wurden.

S.H. **Warschau**, 17. Jan. (Orig.-Korr. der „Pos. Ztg.") Mit gewohnter Pünktlichkeit, wie es übrigens bei einem früheren Professor nicht anders zu erwarten war, publizirte Finanzminister **Bunge** sein **Budget** pro 1884, welches mit einem Defizit von 9,633,329 Rubel abschließt. Dieser sonst nicht erhebliche Betrag soll durch Einführung des Quittungsstempels in den polnischen Gouvernemenes und durch Besteuerung der größeren Handels- und Industrie-Unternehmungen gedeckt werden. Ein sehr ausführliches Projekt in diesem Sinne, erschien bereits vor Monaten im offiziellen Organe und wurde dann den Börsen-Komites, die eine Art von Handelskammer bilden, zur Begutachtung vorgelegt. Der Bescheid dieser Fachkorporationen fiel einstimmig ablehnend aus; besonders scharf kritisirte das Warschauer Börsenkomite den Steuerplan der Regierung, dem es ungleichmäßige Vertheilung der Lasten und Erschwerung der Kontrole neben vielen anderen Nebenursachen zum hauptsächlichsten Vorwurf machte. Wie mangelhaft das betreffende Projekt ausgearbeitet ist, beweist der eine Umstand, daß der **Bruttoumsatz** eines Unternehmens als Steuerbasis zu gelten hat. Wer nur selbst in entfernter Beziehung zum modernen Geschäftsleben steht, muß begreifen, daß auf dieser Grundlage ein gerechte Besteuerung überhaupt unmöglich ist, da das Verhältniß zwischen Umsatz und Gewinn sich durchaus nicht so einfach gestaltet, wie es sich Herr Bunge in seiner Professorweisheit träumen ließ. An den Budget-Voranschlag schließt sich ein Bericht über die allgemeine Handelslage im vergangenen Jahr, die als ungünstig bezeichnet wird. Das Fallen der Getreidepreise motivirt der Minister mit der amerikanischen Konkurrenz. Eine Folge hiervon war der wachsende Geldmangel in landwirthschaftlichen und kaufmännischen Kreisen der Produktenbranche, als eine weitere Folge hiervon ist der stockende Absatz der einheimischen Fabriken zu betrachten, deren ohnehin bedeutende Ueberproduktion in den Gang der Geschäfte um so störender eingreifen mußte. Um aus dieser unerquicklichen Lage herauszukommen, schlägt Herr Bunge die Einführung und Einhaltung von Ersparnissen vor, die Reform

---

indessen täuschen, wenn man glauben wollte, alle Besucher dieses Balles ohne Ende wären im Kostüm des Reiches der Mitte erschienen, es gab auch Viele und die Meisten ohne Zopf, eine Nothwendigkeit, die bei der mangelnden Fülle des Haarwuchses nicht zu umgehen war. Einen besonderen Reiz dieses Festes konnte man in dem Auftreten der Wiener Tanzsängerinnen erblicken, fescher, liebenswürdiger Damen, die das ganze Repertoir des Wiener Walzerkönigs Strauß und seiner Kollegen von der schönen blauen Donau wie aus einem Munde, mit reizendem Schwunge und geistreicher Nüancirung zum Vortrag bringen. Ihr Kapellmeister, ein höflicher Mann, um so höflicher, als er für seine Musik baar bezahlt wird, hat ein sehr schönes Lied: „Es giebt nur zwei Kaiserstädt': Wien und Berlin" in die Welt gesetzt, womit er den Löwenantheil des Erfolgs davonträgt. Ueber die Zahl der an diesem Abend gebrochenen Hälse zirkuliren die unglaublichsten Gerüchte, die man kaum wiederholen kann. Sicher ist, daß man sich vortrefflich unterhalten hat und daß dieser Anfang zu den großen Amüsements entschieden gelungen ist. Wie Sand am Meere sollen sich jetzt die Masken- und Tanzbälle in allen möglichen Gestalten und Lokalen folgen. Der Höhepunkt ist gewöhnlich mit dem Subskriptionsball im Opernhause erreicht, dem alle jugendlichen Herzen entgegenschlagen. Sofern sie auch thanzlustig sind — und wann wären sie es nicht? — dürfen sich dieses Mal in den zu erwartenden Jubel auch einige traurige Weisen stehlen. Der Herrscher auf einem wichtigen Gebiete der Kunst, die hier ihr Szepter zu schwingen gewohnt ist, Paul Taglioni wurde vor wenigen Tagen auf dem Jerusalemer Neuen Kirchhof vor dem Halleschen Thore begraben. Damit ist der letzte männliche Nachkomme eines Künstlergeschlechts gestorben, das hundert Jahre lang in den luftigen Regionen des Ballets unumschränkt und mit größtem Erfolge geschaltet und gewaltet hat. Der alte Taglioni, der schon bei der Vermählung des Kaisers Wilhelm 1829 getanzt und fünfzig Jahre später als Direktor des königlichen Ballets auf der Bühne erschien, als dessen Mitglieder sich vor dem goldenen Hochzeitspaare im weißen Haar verneigten, schien nicht sterben zu wollen und zu denken, er könne bis in alle Ewigkeit munter und unternehmungslustig zwischen seiner flüggen Schaar belehrend und zurechtweisend auf- und abschreiten. Aber der alte Hein hat ihn mit seiner langen Sense schließlich doch erfaßt und allen seinen Sprüngen und Tänzen ein Ende gemacht.

In den Theatern gehörte diese Woche dem anmuthigsten und liebenswürdigsten aller deutschen Poeten Paul Heyse, dessen einaktiges Lustspiel „Im Bunde der Dritte" im deutschen Theater eine sehr freundliche Aufnahme gefunden hat. Die Frauen haben namentlich abwechselnd gelacht und heimlich im Taschentuch eine Thräne zerdrückt, und da die Männer bekanntlich immer dasjenige thun, was die Frauen verlangen, konnte das Resultat nicht fraglich sein. Heute wird das Schauspielhaus ein den Abend füllendes Stück von dem Dichter der „Rabbiata": „Das Recht des Stärkeren" bringen und man hofft, daß der Verfasser so vieler herrlicher Frauengestalten, der gestern seinen Dank durch Adolph L'Arronge abstatten ließ, heute persönlich mit seinem Raphaelskopf vor der Gardine erscheinen werde. Falls er nämlich als der Stärkere mit seinem Stücke Recht behält, woran wir keinen Augenblick zweifeln möchten.

Eugen Zabel.

Stadttheater.

Posen, 19. Januar.

„Die Jüdin."

(Benefiz des Herrn **Riechmann**.)

Zum Ehrenabend des Herrn **Riechmann** war Halevys Oper „die Jüdin" ausersehen worden. Herr Riechmann hat sich in der kurzen Zeit seiner hiesigen Wirksamkeit die Sympathie des Publikums in hohem Grade zu erwerben verstanden. Der edle, schöne und volle Timbre der Stimme, der auch nach der Tiefe hin schönen metallischen Klang zeigt, die Kunst der jeweiligen Individualisirung seiner Rolle, die musterhafte Präzision im Ausdruck und in der Vokalisation, die auch im Rezitativ musikalisch anzumuhten und im Dialog niemals zu entnüchtern versteht, sind die Hauptvorzüge dieses im wahren Sinne seriösen Basses. Hat so Herr Riechmann in allen Rollen dieses Genres Tüchtiges geleistet, so ward ihm auch die Gabe, Rollen mehr heiteren Gepräges gleichfalls mit jenem Zuge wirksamen Humors auszustatten, der ihnen musikalisch und dramatisch kleidsam zur Seite steht. So hat er denn im Rahmen des mannigfaltigen Repertoirs unserer Bühne eine allseitig fruchtbringende Thätigkeit entfaltet; stets haftete das Auge des Forschers mit Wohlgefallen auf der Stelle des Theaterzettels die seinen Namen führte, weil man sich dem Gefühle hingeben konnte einer tüchtigen Leistung gewärtig zu sein. Daß der Kardinal Brogni in Halevys Oper den Qualitäten des Künstlers in hervorragender Weise zu ihrer vollen Entfaltung Gelegenheit bieten werde, dürfte der gestrige Erfolg wohl dargethan haben. Schade, daß das gleichzeitige Konzert der Herren Sauret und de Swert auf den Theaterbesuch so ungünstig einwirkte. Wir selbst können auch nur über den warmen Empfang des Künstlers und über den schönen Vortrag seiner ersten Cavatine „Wenn ewiger Haß . ." berichten, der zu stürmischem Beifall die Veranlassung bot. Uns war es vor allem darum zu thun, dem Ehrentage des Künstlers an dieser Stelle die gebührende Reverenz zu erweisen und der Bedeutung des Herrn Riechmann für unsere Oper zu gedenken. Der Gesammtaufführung werden wir nach ihrer morgigen Wiederholung ausführlichere Besprechung zu Theil werden lassen.

th.

des Steuersystems unter Berücksichtigung der Steuerfähigkeit eines jeden Einzelnen, ferner den Schutz der nationalen Industrie, die mit der Förderung eines billigen und allen Volksklassen zugänglichen Kredits Hand in Hand gehen muß; schließlich weist der Minister auf die Nothwendigkeit einer Reform des Münzwesens und Hebung des Papierrubel-Kurses ohne Schädigung der Industrie und ohne Erschwerung des Geschäftsverkehrs hin. Der offiziöse Telegraph fügt hinzu, daß die ministeriellen Ausführungen in Bankkreisen vollkommen befriedigt haben sollen. Wie man sieht, entwickelt der Finanzminister in der That ein recht lobenswerthes Programm, welches von den allerbesten Absichten zeugt und nur den einen Fehler hat, daß es das Papier nicht verlassen wird. Es ist nicht zum ersten Male, daß ein russisches Budget mit ähnlichen schönen Phrasen veröffentlicht wird; das Resultat bleibt immer dasselbe, nämlich der status quo ante. Einige Pessimisten gehen sogar so weit, zu behaupten, daß es mit jedem Jahre schlimmer wird, denn der Karren des Staatskredits geräth immer tiefer in den Sumpf sodaß es schwerlich gelingen wird, ihn sobald herauszuziehen. Daß sich trotzdem die Handelslage unseres Landes nicht ungünstig gestaltet, ist ein neuer Beweis der Solidität unserer Verhältnisse. Wennschon der im Gefolge des Herbstes eingetretene Geldmangel seine Opfer gefordert und der Industrie nicht unerhebliche Schläge versetzt hat; wennschon noch bis jetzt in Folge des stagnirenden Zuckergeschäfts diese Branche schwach darniederliegt, so kann man doch im Allgemeinen von einer Handelskrisis nicht sprechen, da die angedeuteten ungünstigen Symptome nur einzelne Zweige tangiren, dagegen die Geschäftslage im Allgemeinen nur indirekt streifen. Es ist daher unrecht, daß über die hiesigen Verhältnisse sensationell gefärbte Meldungen in die Welt hinausgeschickt werden und dort Beunruhigung provoziren. Eine gewisse Vorsicht läßt sich ja selbst unter vollkommen normalen Umständen auch nicht vermeiden; daß aber unser Platz als gänzlich unzuverlässig dargestellt wird, ist eine jener Uebertreibungen, denen im allgemeinen Interesse und speziell in dem des hierher gehenden deutschen Handels nicht energisch genug entgegengetreten werden kann. Sofern der politische Horizont keine Trübung erfährt, ist eine Besserung schon in den allernächsten Wochen nicht unwahrscheinlich, denn das geschwundene Vertrauen kehrt allmälig zurück und die Unternehmungslust beginnt sich aufs Neue zu regen.

⊙ **Warschau**, 16. Jan. (Privat-Mittheilung.) Die Wiedereröffnung des im vorigen Jahre abgebrannten (wie man sich ausdrückte: freiwillig abgebrannten) Variété-Theaters (Teatr Rozmaitości) fand gestern sang- und klanglos statt. Das Publikum, das sich natürlich sehr zahlreich eingefunden hatte, war in gehobener Stimmung und zeichnete seine zwei Lieblinge Królikowski und Żółkowski, unsere genialen Meister der Komödie, durch rauschenden Beifall aus, welcher zugleich einen etwas demonstrativen polnisch-patriotischen Charakter trug.

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, 18. Jan. Dem Abgeordnetenhause liegen auch in der gegenwärtigen Session wieder eine Reihe von Petitionen vor, welche um alsbaldige gesetzliche Regelung der Wohnungsgeldzuschuß-Frage und eventuell um vorläufige Zahlung der Wohnungsgeldzuschüsse an die dieselben noch entbehrenden Lehrer städtischer höherer Volksanstalten aus Staatsmitteln bitten. Die Petitionen gehen von Direktoren und Lehrern schlesischer Gymnasien und Realgymnasien aus. Das Gesuch der Petenten um gesetzliche Regelung stützt sich 1) auf die Anerkennung ihres Rechts auf Wohnungsgeldzuschüsse durch die unzweideutigen Erklärungen der Kultusminister im Abgeordnetenhause am 3. Februar 1881 und am 6. März 1883; 2) auf die Thatsache, daß trotz der angestrengten Bemühungen der königl. Provinzial-Schulkollegien von 38 Vollanstalten, welche im Frühjahre keinen Wohnungsgeldzuschuß bezogen, nur vier den Wohnungsgeldzuschuß erlangt haben, während ihn noch immer 34 entbehren; 3) auf die schädlichen Wirkungen, welche die Nichtbewilligung des Wohnungsgeldes auf die betreffenden Schulen ausgeübt hat. In letzterer Beziehung verdient erwähnt zu werden, daß z. B. am Gymnasium zu Görlitz in wenig mehr als zehn Jahren ein viermaliger Wechsel des Direktorats und seit Verweigerung des Zuschusses ein fortwährender Wechsel im Lehrerpersonal stattgefunden hat, und daß an der Realschule die Gewinnung neuer Lehrkräfte für die untern ordentlichen Lehrerstellen seit 1876 nur durch Höherbesoldung der jüngeren Lehrer auf Kosten der Oberlehrer ermöglicht ist. Die Petenten bezeichnen unter Hinweis auf die Unfruchtbarkeit der biserigen Verhandlungen auf dem Verwaltungswege die gesetzliche Regelung der Frage als die einzig mögliche, und erinnern daran, daß im Abgeordnetenhause selbst die gesetzliche Regelung der Angelegenheit warm befürwortet und für den Fall in Aussicht genommen ist, daß die Verhandlungen auf administrativem Wege resultatlos bleiben würden. Das Letztere ist geschehen und Angesichts der Auffassung mancher betheiligten städtischen Behörden, daß es ihre Pflicht sei, dem Drängen der Aufsichtsbehörden gegenüber bis zur gesetzlichen Regelung die Bewilligung der Wohnungsgeldzuschüsse zu verweigern, steht eine Aenderung der Sachlage unter normalen Verhältnissen auch nicht zu erwarten. Der Staat erkennt das Recht der städtischen Lehrer auf den Bezug dieses Gehaltsantheils ausdrücklich an, und fordert seit einer Reihe von Jahren die Einsetzung der Lehrer in ihr Recht — die Kommunen verweigern die Zahlung unter Hinweis auf den Mangel einer gesetzlichen Regelung der Besoldungsfrage, theilweise auch, weil sie der Ansicht sind, daß dem Staate die Zahlung dieser von ihm ohne Befragung der Kommunen eingeführten Gehaltsverbesserung obliege — und die Lehrer erhalten nichts.

— Die Kommission des Abgeordnetenhauses für die Jagdordnung wird ihre Berathungen am 23. Januar beginnen.

Locales und Provinzielles.

Posen, 19. Januar.

d. [Bei der gestrigen Debatte über den Reichensperger'schen Antrag] ist für die polnische Presse natürlich am wichtigsten die Erklärung des Kultusministers v. Goßler gewesen, daß keiner der Minister die Begnadigungsordre für den Kölner und den Gnesen-Posener Erzbischof unterzeichnen würde. Der „Dziennik Pozn." bemerkt dazu:

„Wir messen einer solchen Erklärung zwar keine größere Bedeutung bei, als irgend einer anderen Erklärung von dem Ministertische aus; denn die Systeme ändern sich, ein Kabinet tritt ab, um dem anderen Platz zu machen. Immerhin aber charakterisirt jenes Wort des Herrn Kultusministers das gegenwärtige Verhalten der preußischen Regierung gegenüber den beiden erwähnten kirchlichen Würdenträgern. Wir würden schließlich dieser Erklärung sogar nicht einmal solche Bedeutung beilegen, wie wir es hiermit thun, wenn nicht in den Berliner Zeitungen Mittheilungen aufträten, daß die preußische Regierung mit der römischen Kurie sich darüber verständige, für das Erzbisthum Gnesen-Posen den Propst an der St. Hedwigskirche in Berlin, Dr. Aßmann, einzusetzen. Was daran Wahres, ist schwer zu entscheiden. Wir verlieren jedoch nicht die Hoffnung, daß die römische Kurie, welche unsere Gefühle und Bedürfnisse kennt, dieselben nicht aufopfern werde."

d. [Der Provinzialverein zur Fürsorge für entlassene Sträflinge hat bekanntlich die Gründung von Zweigvereinen in der Provinz ins Auge gefaßt, und von vielen Orten laufen gegenwärtig Nachrichten über die Bildung derartiger Vereine ein. Auch in Posen soll am 19. d. M. ein solcher Zweigverein ins Leben gerufen werden. In diesen Zweigvereinen wird nicht überall der polnischen Sprache die Gleichberechtigung mit der deutschen eingeräumt. So z. B. sind nach Mittheilung des „Dziennik Pozn." in Nakel und Schneidemühl neuerdings zwei derartige Vereine konstituirt worden, in denen die Gleichberechtigung der polnischen Sprache nicht stattfindet; auch hat man in die Vorstände dieser Zweigvereine keine Polen und Katholiken gewählt. An anderen Orten, wo Zweigvereine gebildet werden sollen, und zu diesem Behufe von den Komites auch katholische Geistliche zur Betheiligung eingeladen worden sind, widerräth die polnische Presse auf indirekte Weise den Geistlichen, dieser Einladung zu folgen. So z. B. sagt der „Kuryer Pozn." zu einer solchen, an die katholischen Geistlichen vom Vorsitzenden des Komites in Lissa, dem dortigen Staatsanwalt, gerichteten Einladung: „Wie unlogisch! Die Geistlichen, welche von der Regierung für ungeeignet erachtet werden, den Schulvorständen anzugehören, sind in den Augen des Staatsanwalts nothwendig, die Obhut über Verbrecher zu üben, und zwar in einer Zeit, wo Gesetze bestehen, welche die Geistlichen wegen Erfüllung ihrer heiligen priesterlichen Pflichten zur Kollegenschaft mit den Verbrechern in den Gefängnissen verurtheilen."

— **Personalien.** Der Referendar Szafrański im Bezirk des Ober-Landesgerichts zu Posen ist zum Gerichtsassessor ernannt.

* **Zum Besten der Ferienkolonien** veranstaltet Herr Mittelschullehrer Böttcher Montag den 21. d. M. eine Gesang-Aufführung im „Lamber'schen Saale". Der große Beifall und die allseitige Theilnahme, welche die vorjährige Aufführung gefunden hat, läßt mit Sicherheit voraussehen, daß auch der diesjährigen der erhoffte Erfolg nicht fehlen wird. Wir empfehlen den Besuch dieses Konzerts auf das wärmste, sowohl des guten Zweckes, wie auch des mit Sicherheit zu erwartenden musikalischen Genusses wegen.

* **Das Repertoir im Stadttheater** ist für die zukünftige Woche wie folgt in Aussicht genommen: Sonntag den 20. d. M.: „Die Jüdin"; Montag: „Roderich Heller" (auf vieles Begehren zu ermäßigten Preisen); Diensta: „Der Probepfeil"; Mittwoch: „Der schwarze Domino"; Donnerstag: „Der Probepfeil"; Freitag; „Der schwarze Domino"; Sonnabend den 26. d. M.: „Der Schriftstellertag."

th. **Konzert der Herren Sauret und de Swert.** Das im „Verein junger Kaufleute" im großen Lambert'schen Saale gegebene Konzert der Herren Sauret und de Swert bot ganz exquisite und auserlesene Kunstgenüsse und zählte zu den besten dieser Saison.

Die beiden Herren sind hier nicht nur als berühmte Virtuosen bekannt, sondern sie haben beide schon des öfteren hier konzertirt und gerade dadurch den Wunsch nahe gerückt, ihnen baldmöglichst im Konzertsaale wieder zu begegnen. Beide sind nicht nur vollendete Meister auf ihrem Instrumente, sondern beide sind auch schaffende Künstler, Herr Emile Sauret hat bereits op. 21 erscheinen lassen und Herr de Swert hat neben vielfachen Kompositionen für sein Instrument bekanntlich auch eine Oper „die Albigenser" komponirt, die, in neuer Bearbeitung Ende Dezember in Wiesbaden mit großem Erfolge aufgeführt worden ist; so gesellte sich denn zu dem schönen künstlerischen Eindruck, den Beider Spiel hinterließ, auch noch das den Eindruck geistig verklärende Gefühl, Männern gegenüber zu sitzen, die am Webstuhl melodischen Geflechtes selber rüstig schaffen und thun. Die Kapelle des 46. Infanterie-Regiments unter Leitung ihres Kapellmeisters Thomas ermöglichte es, gegensätzlich zu der sonst hier üblichen Konzertusance, lauter Piecen mit Orchesterbegleitung zum Vortrag zu bringen. Vor allen Dingen konnte Herr Sauret auch bei uns Moritz Moszkowski's großes Violin-Konzert in c-dur zum Vortrage bringen. Durch Sauret ist dieses erst 1883 erschienene Konzert des so schnell berühmt gewordenen Komponisten in den Konzertsälen eingebürgert worden und verdankt es seiner genialen Interpretation in erster Linie seine so schnelle Berühmtheit. Das Konzert besteht aus 3 Sätzen: Allegro commodo, Andante und Vivace, charakterisirt wird es vor Allem durch die hervorragende Antheilnahme des Orchesters, welches namentlich im zweiten Satze meisterhaft instrumentirenden Antheil hat und die Grenzen eines bloßen Rahmens überschreitet, immer neu entsprießen die melodischen Gedanken, denen das Soloinstrument seine duftigen Blüthen einzuflechten versteht, eine wohlige Breite der Durchführung läßt hier nirgends den Eindruck der Länge aufkommen; der dritte Satz ein Perpetuum mobile schnellsten Zeitmaßes giebt der Violine volle Gelegenheit sich von der virtuosen Seite zu zeigen und wie es vorher sanft und innig tönte, so sprudelt und perlt es nun in tollster harmonischer Geschäftigkeit; hier zeigte sich Sauret auch in seinem vollen souveränen Glanze. Zum Schluß spielte Sauret auch noch „Airs hongrois" von Ernst mit all der Innigkeit, Bravour und maßvollen Bewältigung sich häufender Schwierigkeit, die nie das Empfundene durch das Virtuose verdunkelt.

Herr Jules de Swert spielte „Romanze" von Emil Büchner, Fantasie über „Lestocq" (komische Oper von Auber) von Servais, „Mazurka" von Popper und eine Serenade von Tschaikowsky. (War es vielleicht die für Violine komponirte Sérénade melancolique mit Orchesterbegleitung ?). de Swert ist ja einer unserer ersten Cellisten, was ihn aber über alles vollendet Virtuosenhafte seiner Kunstgenossen emporhebt, das ist die volle Seele seines Tones, den wir nie so voll, so edel und so beseelt von Anderen gehört haben. Das klang wunderbar eindringlich aus der Romanze, namentlich aus Tschaikowski's Serenade heraus, die auch für das Orchester prächtig instrumentirt ist. Solche Leistungen tragen den Stempel echtester Kunst. Das Publikum war in der Lage gestern Abend seine Befriedigung aus dem Vollen zu schöpfen und der stürmische Beifall der den Künstlern zu Theil ward, war der natürliche Ausdruck eines elementaren Zwanges. Die Kapelle unter Herrn Thomas Leitung hatte die schwierige Aufgabe nach den Verhältnissen entspringender kurzer Verständigung mit den Solisten den ganzen Abend hindurch fortlaufend ihren Vorträgen das Geleite zu geben. Beide Abtheilungen außerdem mit bloßen Orchesternummern eröffnend, spielte sie Schubert's Ouverture zu „Rosamunde" und das Vorspiel zu „König Manfred" von Reinicke, letzteres namentlich sehr hübsch und wirkungsvoll.

r. **Behufs Gründung eines Lokalvereins zur Fürsorge für entlassene Sträflinge** fand heute Mittags 12 Uhr im Schwurgerichtssaale eine Versammlung statt, zu der die Einladungen vom ersten Staatsanwalt des hiesigen Landgerichts, Herrn Müller, ergangen waren. An der Versammlung nahmen u. A. Oberlandesgerichts-Präsident v. Kunowski, Ober-Staatsanwalt v. Dreßler, Landgerichts-Präsident Gisevius, General-Superintendent D. Geß und einige katholische Geistliche Theil. — Staatsanwalt Müller eröffnete die Versammlung, indem er darauf hinwies, daß hier im Frühjahr v. J. ein Provinzialverein zur Fürsorge für entlassene Sträflinge gebildet worden sei, welcher sich konstituirt, und einen Ausschuß gewählt habe. Im Auftrage des letzteren wolle er ersuchen, auch hier einen Lokalverein ins Leben zu rufen; von vielen dazu Eingeladenen seien ihm Schreiben des Inhalts zugegangen, daß sie der heutigen Versammlung leider nicht beiwohnen könnten, daß sie aber gern bereit seien, sich an dem zu gründenden Vereine zu betheiligen. Die Versammlung möge zunächst einen Vorsitzenden wählen. — Durch Akklamation wurde Staatsanwalt Müller zum Vorsitzenden gewählt; derselbe nahm die Wahl an, und ernannte unter Zustimmung der Versammlung zum Schriftführer den Staatsanwalt Klöbr. Es wurde nun zunächst die Frage zur Diskussion gestellt, ob es für wünschenswerth zu erachten sei, daß für den Stadt- und Landkreis Posen ein Lokalverein zur Fürsorge für entlassene Sträflinge gegründet werde? Landrath v. Tempelhoff bejahte diese Frage, wies darauf hin, daß entlassene Sträflinge schwer ein Unterkommen finden, und dann leicht wieder auf die Bahn des Verbrechens gerathen; wenn der Provinzialverein vielleicht auch nur einen Theil der entlassenen Sträflinge werde unterzubringen vermögen, werde er schon seinen Zweck erfüllen. Die Arbeit im Einzelnen, die dazu erforderlich sei, könnten aber nur die Zweigvereine, nicht der Provinzialverein übernehmen. Es würde sich empfehlen, für den Stadt- und Landkreis Posen einen einzigen Lokalverein zu gründen. — Es wurde dann weiter die Frage erörtert, ob der zu gründende Lokalverein schon heute im Anschlusse an das Statut des Provinzialvereins gegründet werden, oder ob ein Komite mit den zur Gründung des Lokalvereins erforderlichen Schritten beauftragt werden solle? — Nachdem der Vorsitzende eine Anfrage des Oberlandesgerichts-Präsidenten v. Kunowski, ob schon ein Statutenentwurf für den zu gründenden Verein vorhanden sei, verneint hatte, beantragte der Letztere: die Versammlung möge schon heute die Gründung des Lokalvereins beschließen und zur Entwerfung eines Status für diesen Verein einen Ausschuß ernennen. Dieser Antrag wurde angenommen und demgemäß die Gründung eines Lokalvereins zur Fürsorge für entlassene Sträflinge für den Stadt- und Landkreis Posen im Anschluß an den Provinzialverein beschlossen. In den Ausschuß, welcher die Statuten für den Lokalverein entwerfen und dieselben einer später zu berufenden Versammlung vorlegen soll, wurden gewählt: Staatsanwalt Müller, Landrath v. Tempelhoff, Landgerichtsdirektor Hausleutner, General-Superintendent D. Geß, Domvikar v. Tloczynski. Damit erreichte die Versammlung nach kurzer Dauer ihr Ende. Nach derselben zeichneten die meisten der Anwesenden ihre Namen als Mitglieder des neuen Vereines in die ausgelegte Liste ein.

Fortsetzung in der Beilage.

Telegraphische Nachrichten.

Karlsruhe 19. Jan. [Deputirtenkammer.] Turban beantwortet die Interpellation Pflüger folgendermaßen: Bisher ist kein Antrag auf Abänderung des Wahlrechts und Aufhebung der geheimen Wahl im Bundesrathe gestellt worden. Die Regierung ist deshalb nicht in die Lage gekommen, zu der Frage Stellung zu nehmen. (Wiederholt).

Boston, 19. Jan. Der Dampfer „City of Columbus", von Boston nach Savannah bestimmt, mit 81 Passagieren, worunter ein Drittel Frauen und Kinder, scheiterte gestern bei Cap Gayhead an der Küste von Massachusetts. 104 Personen kamen um, darunter fünfundfünfzig Passagiere erster, fünfzehn zweiter Klasse und vierunddreißig Mann von der Mannschaft. Zweiundzwanzig Personen wurden gerettet. Im Augenblick des Scheiterns stürzte Alles auf Deck, fast Alle wurden von den Wellen fortgerissen. Unter den Ertrunkenen befindet sich der türkische Generalkonsul in Boston.

Dresden, 19. Januar. Abgeordnete aller Parteien der zweiten Kammer (ausgenommen Sozialdemokraten) haben den Antrag gestellt, die Regierung zu ersuchen, womöglich noch dem gegenwärtigen Landtage einen Gesetzentwurf vorzulegen, wonach Personen, welche mit Absicht oder durch ungeordneten Lebenswandel und dergleichen, sich in die Lage versetzt haben, die öffentlichen Abgaben nicht zahlen zu können, dem Schank- und Tanzstättenverbot unterworfen werden dürfen.

Mannheim, 19. Januar. Der Vergolder Carl Mildenberger ist wegen Verdachts der Mitschuld am Dynamitattentat im Frankfurter Clesernhof verhaftet.

Telegraphischer Specialbericht der „Posener Zeitung".

Berlin, 19. Januar, Abends 7 Uhr.

Abgeordnetenhaus. Bei der Berathung des Eisenbahnetats erwiderte auf Befragen der Regierungskommissar Rappmund, die Betriebsergebnisse des laufenden Jahres ließen sich in Folge der Erweiterung des Sekundärbahnnetzes nicht voraussehen.

Minister Maybach erklärte die Angelegenheit für normal, die Transportgebühren werden erst der Erledigung nahe gebracht werden, wenn man das ganze Eisenbahngebiet beherrscht. Von einer Vermehrung der Nachtzüge müsse wegen der Kosten vorläufig abgesehen werden.

Eine längere Debatte rief die Versagung der Fahrpreisermäßigung für die Besucher katholischer Versammlungen hervor.

Minister Maybach erwiderte, die Fahrpreisermäßigung werde unterschiedslos allen politischen Versammlungen versagt, wie der in Frage stehenhen Düsseldorfer Versammlung; dieselbe hätte nach ihrem Programm als politische angesehen werden müssen; daher sei die Sache in Ordnung. Wenn allerdings auf der August-Konferenz ebenfalls politische Dinge besprochen worden seien, so hätte eine Ermäßigung auch der Düsseldorfer Versammlung gewährt werden müssen. Titel 1 und 2 wurden genehmigt.

Fortsetzung Montag.

Wetter-Prognosen

von Dr. Overzier in Köln.

(Nachdruck verboten.)

21. Januar. Montag. Neigung zu kälterem, hellem Wetter, meist mit Frost.

22. Januar. Dienstag. Vorwiegend kalt mit Frost, vielleicht Mittags kurze Zeit geschleiert.

23. Januar. Mittwoch. Meist kalt mit Frost, Abends milder, vielfach mit Schneefall.

r. **Vor dem Berliner Thore** wurde in der vergangenen Nacht eine Polizei-Patrouille zu dem Zweck abgehalten, um zu verhindern, daß, wie dies in der letzten Zeit häufig vorgekommen ist, die aus der Stadt kommenden gefüllten Kloakwagen auf den Bosquets der Chaussee fahren. Einige Fuhrknechte wurden dabei abgefaßt und zur Bestrafung notirt, ebenso mehrere, an deren Wagen sich keine Tafeln mit der polizeilich vorgeschriebenen Orts- und Namens-Bezeichnung befand.

r. **Baumfrevel.** Am Wege von Podolany nach Golencin (Kr. Posen) sind mehrere ca. 6 Zoll starke Akazienbäume, und am Wege von Winiary nach Podolany ein 1 Fuß starker Kastanienbaum mittelst Säge abgeschnitten und gestohlen worden. Für Nachweisung des Thäters ist vom Rittergutsbesitzer Beuther-Golencin eine Belohnung von 15 M. ausgesetzt worden. — Auch in der Nähe der Caponiere vor dem Berliner Thore sind in der vergangenen Nacht zwei Bäumchen abgebrochen und mehrere andere durch Einschnitte beschädigt worden.

r. **Schlägerei.** Gestern Mittags fand auf der Judenstraße eine Schlägerei zwischen einem Böttcher und einem Haushälter statt; dabei trug der Letztere ziemlich bedeutende Verletzungen am Kopfe davon.

r. **An den Chausseen um Posen** werden neuerdings viele ältere Bäume theils aus fortifikatorischen Rücksichten wegen der detachirten Forts, theils auch aus Rücksicht auf die angrenzenden Aecker 2c. gefällt. Erst vor Kurzem kam eine größere Anzahl von Pappeln an der Breslauer Chaussee zum Verkauf, und am 29. d. Mts. steht zum Verkauf von 210 Stück Schwarzpappeln an der Posen-Kurniker Chaussee innerhalb der Feldmark Zegrze ein Termin an.

△ **Lissa,** 15. Jan. [Verein zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene.] Nachdem bereits vor einigen Wochen unter dem Vorsitz des ersten Staatsanwalts, Götze, eine Kommission von sechs Herren zusammengetreten, um behufs Bildung eines Zweigvereins zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene für Lissa und Umgegend die einleitenden Schritte zu berathen und ein Statut zu entwerfen, fand gestern Abend in Nitsche's Hotel hierselbst die konstituirende Generalversammlung statt. Der erste Staatsanwalt, Götze, eröffnete die sehr zahlreiche Versammlung und legte die Nothwendigkeit der Gründung des Vereins in längerer Ansprache dar. Danach bezweckt der Verein, würdigen Sträflingen bei ihrer Entlassung aus dem Gefängniß durch Verschaffung eines geeigneten Unterkommens, Zuweisung von Arbeit, Gewährung materieller Beihilfe, Überwachung ihres Lebenswandels, und in sonst geeigneter Weise zur Wiedererlangung einer geordneten Erwerbsthätigkeit behilflich zu sein, auch die Familien der Sträflinge vor sittlichem Verfall, sie selbst vor dem Rückfall in neue Laster und Verbrechen nach Kräften zu bewahren, dem Vorurtheil entgegenzutreten, das in dem entlassenen Sträfling einen für immer Geächteten sieht und so den Unglücklichen die Hand zu bieten, in geordnete Familien- und Erwerbsverhältnisse zurückzukehren. Als Berichterstatter der vorbereitenden Kommission verlas hiernach Landrichter Kolisch die entworfenen Statuten, die mit geringfügigen Aenderungen einstimmig angenommen wurden. Nachdem sich fast sämmtliche der Anwesenden in die ausgelegten Listen als Mitglieder eingetragen, wurden sodann per Akklamation zum Vorstande gewählt: Der erste Staatsanwalt Götze, als Vorsitzender, Kreisschulinspektor Fehlberg, Bürgermeister Herrmann, Landrichter Kolisch, Landrichter Tietze, Pastor Linke, Rabbiner Dr. Bäck, Vikar Gladysz, Rechtsanwalt Dr. v. Pluczynski, Baron v. Leesen-Treben, Bürgermeister Berghofer-Storchnest und Erbscholtiseibesitzer Schubert-Grune. Der Vorsitzende schloß sodann die Sitzung, indem er noch den Versammelten, besonders den von auswärts Erschienenen, für die über Erwarten rege Theilnahme seinen Dank ausgesprochen.

△ **Lissa,** 18. Jan. [Diakonissen.] Dem Jahresbericht über die Thätigkeit der hiesigen evangelischen Diakonissen Frl. Louise Berg und Clara Grusewska entnehmen wir, daß im verflossenen Jahr 95 Kranke verpflegt worden sind, von denen 72 genesen, 16 gestorben und 7 in Pflege verblieben sind. Nachtwachen wurden 203 geleistet.

×× **Gnesen**, 18. Jan. [Schlechte Wege. Fortbildungsschule. Schwurgericht. Feuer.] In Folge der milden, andauernd nassen Witterung sind im diesseitigen Kreise die Landwege derartig aufgefahren, daß sie streckenweise völlig unpassirbar werden. Die bereits etwas abgefahrenen Chausseen selbst fangen an, durchzubrechen und vielfache Nachbesserungen und starke Aufschüttungen wurden nöthig. Es ist nichts Seltenes, daß man auf den Landwegen vor ganz leicht belasteten Wagen vier Pferde sieht, die das bis zu den Achsen versunkene Gefährt nur mit größter Anstrengung fort zu bewegen im Stande sind. — Wie ich höre, wird in den interessirten Kreisen hierselbst wieder die Frage nach einer Fortbildungsschule ventilirt. Ein derartiges Institut bestand hier bereits einige Jahre hindurch, mußte aber wegen zu unbedeutender Betheiligung, die dem Kostenaufwande nicht entsprach, aufgegeben werden. Seit etwa drei Jahren ruht nun die Fortbildungsschule, bis sich neuerdings wieder mehr Interesse für dieselbe bemerklich macht. Jedenfalls deutet diese Nachfrage auf das Bedürfniß nach einem derartigen Institute hin. — Die erste diesjährige Schwurgerichtsperiode wird am 21. d. M. beim hiesigen Landgerichte ihren Anfang nehmen und bereits am 28. wieder ihr Ende erreichen, da nur 5 Strafsachen vorliegen, die ihrer Aburtheilung harren. Die Verhandlungen werden von dem Landgerichts-Direktor Gernoth hier geleitet werden. — Am Mittwoch brannte in dem Dorfe Libischinek unweit Gnesen eine Ziegelei zum größten Theil nieder.

Schwarzenau, 18. Jan. [Wahl. Lehrerstelle besetzt.] Zu Mitgliedern des jüdischen Gemeinde-Vorstandes sind neuerdings der Kaufmann Julius Ramm und der Hotelbesitzer Louis Engelmann gewählt und deren Wahl von der Regierung bestätigt worden. Am 15. d. M. hat die Einführung der Gewählten in ihr Amt stattgefunden. — An Stelle des nach Gnesen an die dortige katholische Schule abgegangenen Lehrers Strzyzewski ist nunmehr Lehrer Jaszak als dritter Lehrer an der hiesigen katholischen Schule getreten.

Schneidemühl, 18. Januar. [Eisenbahn-Unfall.] In Folge falscher Weichenstellung gerieth gestern früh der nach Berlin ausfahrende Güterzug Nr. 314 auf den fertiggestellten Güterzug Nr. 347, wodurch drei Wagen entgleisten und vier Wagen beschädigt wurden. Leider hat auch ein Hilfsbremser einen Beinbruch erlitten. Der Zug hatte eine Verspätung von über drei Stunden.

II **Bromberg,** 18. Jan. [25jähriges Dienstjubiläum. Einführung.] Gestern beging der Eisenbahnsekretär Johann Beyer, welcher am 17. Januar 1859 bei der königlichen Ostbahn hierselbst eintrat, sein 25jähriges Dienstjubiläum. Von seinen Vorgesetzten und Kollegen wurden dem Jubilar anläßlich dieser Feier Glückwünsche und Beweise der Anerkennung und Verehrung dargebracht. — Gestern ist Dr. med. Jacoby, dessen Wahl als Stadtverordneter seitens der hiesigen Regierung beanstandet, aber, wie mitgetheilt, vom Ober-Präsidenten auf die Beschwerde des Dr. J. bestätigt worden war, in sein Amt eingeführt.

Aus dem Gerichtssaal.

✳ **Posen,** 19. Jan. [Schwurgericht.] Außer den bereits hier mitgetheilten Sachen kommt noch zur Verhandlung am Montag, 28. Januar, die Sache gegen den Wirth Joseph Wos aus Krzykosy wegen Brandstiftung (Vertheidiger Justizrath Klemme).

II **Bromberg,** 18. Jan. [Schwurgericht.] In der gestrigen Sitzung wurde der Arbeiter Kasimir Wróblewski aus Bleichfelde wegen intellektueller Urkundenfälschung zu einem Jahre Zuchthaus verurtheilt. Am 8. v. Mts. kam derselbe in die Wohnung des Arbeiters Zlotowski hierselbst, um zu betteln. Bei dieser Gelegenheit nahm er, da nur Kinder in der Stube anwesend waren, von dem Tische ein dort liegendes Stück Brot sowie mehrere Schriftstücke an sich und entfernte sich mit denselben. Als er letztere durchlas, sah er, daß eines derselben eine Aufforderung des hiesigen Amtsgerichts an den Arbeiter Franz Zlotowski enthielt, eine ihm wegen Holzdiebstahls zuerkannte Gefängnißstrafe von 6 Tagen Gefängniß anzutreten. Wróblewski, der ohne Subsistenzmittel war, erschien mit dem Zettel am 10. v. Mts. in der hiesigen Gefängniß-Inspektion, zeigte die Ladung vor und gab an, der Arbeiter Franz Zlotowski zu sein. Die Gefängnißbeamten setzten in seine Angaben keinen Zweifel und nahmen den Angeschuldigten als Strafgefangenen auf. Demgemäß wurde er auch in den Gefangenenlisten als Zlotowski eingetragen. Der Betrug wurde indessen am 16. v. Mts. in dem Augenblicke entdeckt, als der Pseudo-Zlotowski entlassen werden sollte, indem ein Gefangener ihn als Wróblewski erkannte. Die Geschworenen nahmen bei demselben keine mildernde Umstände an, wahrscheinlich weil derselbe schon mehrfach bestraft worden war. Der Vertheidiger suchte auszuführen, daß in dem vorliegenden Falle ein Requisit zur Urkundenfälschung fehle, nämlich das — sich einen Vermögensvortheil zu verschaffen, — denn das Sitzen im Gefängnisse gewähre doch keinen Vermögensvortheil. Die Geschworenen akzeptirten diese Ansicht nicht. Der Staatsanwalt hatte 3 Jahre Zuchthaus beantragt.

□ **Ostrowo,** 17. Jan. [Schwurgericht.] Am 15. d. wurde vor dem Schwurgericht die Anklagesache gegen den Wirth Domogula aus Bukownica wegen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge verhandelt. Der Angeklagte lebte mit seiner Ehefrau in stetem Zank und Unfrieden, weil sie trank und zänkischer Natur war. Er hat sie auch mehrfach gezüchtigt, und das eine Mal, wo sie wieder stark betrunken war und sie mit ihm zankte, hat er sie auch geschlagen und ist sie in Folge dieser Schläge nach einigen Tagen verstorben. Er wurde unter Annahme mildernder Umstände der Körperverletzung für schuldig erachtet und zu 1 Jahr 6 Monat Gefängniß verurtheilt. — Gestern kam die Anklagesache gegen Adamczak aus Gutow wegen Mordes zur Verhandlung. Der Angeklagte ist beschuldigt, im Oktober v. J. den Waldwärter Hanke aus der Herrschaft Sobotka vorsätzlich getödtet zu haben. Am 12. Okt. v. J. war der in der Sobotkaer Forst dienende Waldwärter Hanke gegen Abend nach einer Gegend an der Grenze des ihm anvertrauten Reviers gegangen, um, wie er gegen mehrere Personen geäußert, zu recherchiren, wer dort schieße, da seit mehreren Tagen früh und gegen Abend dort Schüsse gefallen waren. Hanke, der nur mit einem Krückstock ausgegangen war, kehrte nicht wieder. Dagegen wurde bei der in jener Gegend vorgenommenen Recherche in einem Dickicht die Leiche desselben gefunden. Bei der Obduktion derselben ergab sich, daß der Mörder ihn aus nächster Nähe in die Brust geschossen hatte. Der ganze Schuß war durch die Brust gedrungen und auf dem Rücken herausgekommen. Vor dem Auffinden der Leiche und unweit von derselben, fanden sich sichere Anzeichen, daß Jemand am selben Abend auf dem Anstand gesessen und — die gefundene Hasenwolle spricht dafür — einen Hasen geschossen. Es fanden sich an dieser Stelle außer Fetzen von Schußpfropfen auch Reste von einem Briefe, sowie eine von diesem herrührende Postmarke mit der Abstempelung Raszkow. Die angestellten Recherchen ergaben, daß dies Fragmente eines durch die Post zu Raszkow an die Familie des Angeklagten nach Gutow beförderten Briefes waren. Bei der angestellten Haussuchung, bei welcher das Gewehr aufgefunden wurde, fand man auch das Zeug, von dem die Stücke zu dem Pfropfen gerissen waren. Adamczak leugnete, aber die übereinstimmenden Belastungsmomente häuften sich im Laufe der Verhandlung so, daß die Geschworenen die Ueberzeugung von der Schuld des Angeklagten gewannen und die Frage auf Todtschlag bejahten. Adamczak wurde zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Berlin, 18. Jan. Der Straffenat des königl. Kammergerichts verhandelte heute als Revisionsinstanz über eine Anklage gegen den Weltgeistlichen Franz Polczynski in Lagiewnik wegen unbefugter Vornahme geistlicher Amtshandlungen. 2c. Polczynski ist durch Urtheil des königl. Schöffengerichts zu Krotoschin vom 18. September 1883 wegen unbefugter Ausübung geistlicher Amtshandlungen in 20 Fällen zu einer Geldstrafe von 60 M., im Unvermögensfalle zu einer 20tägigen Haftstrafe verurtheilt worden. Das Schöffengericht erachtete durch das Zugeständniß des Angeklagten als erwiesen und thatsächlich festgestellt, daß derselbe in den Jahren 1882 und 1883 zu Wyganow und in der Umgegend durch mindestens 20 verschiedene selbständige Handlungen geistliche Amtshandlungen vorgenommen habe, ohne daß er zu einem hierzu ermächtigenden Amte oder zur Stellvertretung oder zur Hilfeleistung in einem solchen Amte unter Beobachtung der §§ 1—3 des Gesetzes vom 11. Mai 1873 berufen worden sei. (Vergehen gegen § 23 des Gesetzes vom 11. Mai 1873 und Art. 2 des Gesetzes vom 21. Mai 1874.) Der Angeklagte legte gegen dieses Urtheil Berufung ein und berief sich dabei auf Art. 3 des Gesetzes vom 11. Juli 1883, nach welchem er für die Vornahme der qu. geistlichen Amtshandlungen straflos bleiben müßte, weil ihm gar kein Pfarramt, auch keine Stellvertretung oder Hilfsleistung in einem solchen übertragen sei, und ihm deshalb gar nicht die Absicht beigemessen werden könne, sich in der Parochie Wyganow ein Amt anzumaßen und auf Grund eines solchen die geistlichen Amtshandlungen vorzunehmen. Das Berufungsgericht (Strafkammer des Landgerichts zu Ostrowo) wies die Berufung des Angeklagten zurück, indem es anführte, daß der erste Richter mit Recht auf die getroffene thatsächliche Feststellung die Strafbestimmungen des Gesetzes vom 11 Mai 1873 angewendet habe, und die Bezugnahme des Angeklagten auf Art. 5 des Gesetzes vom 14. Juli 1880 und Art. 3 des Gesetzes vom 11. Juli 1883 für verfehlt erachtete. Der Zweck beider Gesetze sei der, dem Bedürfnisse der katholischen Staatsbürger nach priesterlicher Seelsorge möglichst — ohne Gefährdung der Rechte des Staaes und ohne Verletzung seiner Pflicht, diesem Bedürfnisse geeignete Befriedigung zu verschaffen — Rechnung zu tragen. Darum hätten diese Gesetze den gesetzmäßig angestellten Geistlichen gestattet, auch außerhalb ihres Sprengels geistliche Amtshandlungen vorzunehmen, falls sie dabei rein und frei seien von der Absicht, dort ein geistliches Amt als solches zu übernehmen. Das erstere Gesetz habe deren Vornahme in erledigten oder solchen Pfarreien gestattet, deren Inhaber an der Ausübung des Amtes verhindert seien; das zweite Gesetz lasse sie zu für alle geistlichen Aemter, ohne Rücksicht darauf, ob dieses Amt besetzt sei oder nicht. Was nun den gesetzlich angestellten Geistlichen gestattet sei, das sei doch dem Angeklagten nicht gestattet, dem geständlich weder vom Staate noch von der Kirche ein geistliches Amt übertragen worden sei. Gegen dieses Urtheil legte der Angeklagte die Revision ein, und führte zur Begründung derselben der Vertheidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Modler, in der heutigen Hauptverhandlung vor dem Kammergerichte Folgendes an: Die Vernichtung des angefochtenen Urtheils sei aus dem Grunde geboten, weil der Vorderrichter nicht festgestellt habe, welcher Art die inkriminirten geistlichen Amtshandlungen gewesen seien. Der Angeklagte habe zwar zugestanden, solche Amtshandlungen vorgenommen zu haben, er habe sich aber nicht darüber ausgelassen, was das für Handlungen gewesen seien. Er sei zu einer näheren Bezeichnung derselben von dem Richter nicht aufgefordert und habe sich seinerseits deshalb nicht dazu veranlaßt gefühlt, weil er, nachdem in einer gleichen von demselben Schöffengerichte kurz vorher abgeurtheilten Strafsache wider den Geistlichen Adamczewski Freisprechung erfolgt war, in gleicher Weise freigesprochen zu werden hoffte. Da der Vorderrichter die nähere Feststellung der Amtshandlungen unterlassen und sich lediglich mit dem Zugeständnisse des Angeklagten begnügt habe, so müsse man zu der Annahme kommen, daß der Vorderrichter jede Amtshandlung eines solchen Geistlichen für strafbar halte. Er — Vertheidiger — wolle nur darauf hinweisen, daß das frühere Obertribunal beispielsweise das Lesen einer h. Messe seitens eines solchen nicht rite angestellten Geistlichen nur unter gewissen Umständen für eine strafbare Handlung erachtet habe. Da somit die vom Angeklagten zugestandenermaßen verrichteten Amtshandlungen im Sinne des Gesetzes möglicherweise als straffreie anzusehen seien, so müsse das auf dies nicht detaillirte Geständniß des Angeklagten gegründete Urtheil mit seinen Feststellungen aufgehoben werden. Das Kammergericht trat diesen Ausführungen bei, vernichtete das Urtheil des Berufungsgerichts und wies die Sache zur nochmaligen Entscheidung in die Vorinstanz zurück.

Juristisches.

* Nach § 148 des Berggesetzes vom 24. Juni 1865 ist der Bergwerksbesitzer verpflichtet, für allen Schaden aufzukommen, welcher dem benachbarten Grundeigenthümer durch den Bergwerksbetrieb entsteht, und zwar gleichviel, ob er denselben verschuldet hat und ob er ihn voraussehen konnte oder nicht.

Diese Verpflichtung des Bergwerksbesitzers statuirt das Erkenntniß des Reichsgerichtes vom 20. Dezember 1882 auch für den Fall, daß der benachbarte Eigenthümer behufs Betreibung eines bestimmten Gewerbes in seinem Hause Einrichtungen trifft und er in dem Fortbetriebe dieses Gewerbes Störungen erleidet, welche in bergbaulichen Beschädigungen seines Hauses ihren Grund haben.

* Zum Liquitationsrechte gerichtlicher Zeugen. Mehrere Personen waren als Zeugen von Kaukehmen aus vor das Schwurgericht in Tilsit geladen worden. Die kürzeste Entfernung zwischen beiden Orten beträgt 28 Kilometer.

Die Zeugen liquidirten und erhielten Reisekosten für 32 Kilometer, indem sie den 4 Kilometer betragenden Umweg damit rechtfertigten, daß der kürzeste Weg damals nicht passirbar gewesen sei.

Die Ober Rechnungskammer monirte die Mehrzahlung für 4 Kilometer, das Landgericht lehnte indeß eine Abänderung der getroffenen Festsetzung ab.

Das Oberlandesgericht trat der Ansicht des Landgerichtes bei, ausführend, daß der kürzeste Weg damals nur mit Lebensgefahr passirbar gewesen sei, so daß dessen Benutzung den Zeugen nicht habe zugemuthet werden können.

Das Reichsgericht, welches nunmehr um Entscheidung angegangen wurde, lehnte durch Beschluß vom 16. Januar 1883 sowohl im Beschwerdewege als auch im Berichtigungsverfahren seine Zuständigkeit für endgiltige Entscheidung ab, ausführend, die instanzliche Verfügung eines Oberlandesgerichtes über Festsetzung von Gebühren an Zeugen oder Sachverständige dürfe durch Beschwerde bei dem Reichsgerichte überhaupt nicht mehr angefochten werden.

.—. Aus der Verwaltung.

Eine im Juni v. J. für die Stadt Königshütte O./S. erlassene Straßenpolizei-Verordnung bestimmt u. A.: Leichenzüge oder andere öffentliche Aufzüge, auch Prozessionen, dürfen, soweit nicht etwa die Straßen zu diesem Zwecke durch die Polizeibehörde gänzlich gesperrt sind, den Verkehr auf der Straße nicht dadurch hemmen, daß sie sich über die ganze Breite der Straße ausdehnen. Vielmehr müssen die Theilnehmer in wohlgeordnetem Zuge gehen und darf die Zahl der in einer Reihe neben einander gehenden Personen nicht mehr als fünf betragen. Die Uebertretung dieser Bestimmung wird gegen Diejenigen geahndet, welche außer der Reihe gehen.

Ferner ist bestimmt, daß auf allen Bürgersteigen der Stadt, Jeder, der den Straßenrinnstein beim Gehen zur rechten Hand hat, den ihm entgegenkommenden Personen rechts auszuweichen, und wenn der Bürgersteig hierzu keinen Raum bietet, auf den Fahrdamm zu treten hat.

Von der städtischen Sparkasse in Plauen (Voigtland) sind im Jahre 1882 213,360 Stück Sparmarken a 5 Pfennige und vom 1. Januar bis November 1883 246,394 Stück, also im Ganzen während 22 Monaten 459,754 Stück Marken im Gesammtwerthe von 22,987 Mark verkauft worden; hiervon entfallen auf die Verkaufsstellen der drei Bezirksschulen 58,420 Stück und auf die von der Generaldirektion eingerichteten Verkaufsstellen für Eisenbahnbeamte 57,100 Stück. Bei derselben Sparkasse sind im abgelaufenen Jahre die „gesperrten Sparbücher" eingeführt worden. Die Einrichtung der gesperrten Sparbücher besteht darin, daß Rückzahlungen auf die in solche Sparbücher gemachten Einlagen auf eine im Voraus bestimmte Zeit oder auf so lange, bis die Einlage eine bestimmte Summe erreicht haben, hinausgeschoben „gesperrt" werden können. Es geschieht dies einfach dadurch, daß der Einleger erklärt, er will auf Geltendmachung der statutarischen Kündigungsfristen verzichten, also nichts von den Einlagen zurücknehmen und daß die Sparkassenverwaltung diese Verzichterklärungen ausdrücklich annimmt und beachtet. Im Laufe des ersten Jahres sind 223 Stück gesperrte Sparkassenbücher ausgegeben und darauf rund 12,000 Mark, und zwar meistens für Aussteuer von Kindern bei der Entlassung aus der Schule 2c. eingezahlt worden. Für Gewährung von Zuschlägen auf Arbeits- und Dienstlohn, um sich aushaltende gute Arbeiter und Dienstboten zu erhalten, sowie für Alters- und Invalidenversorgung — ist die Einrichtung bis jetzt wenig benutzt worden. Die Sperrfristen sind bis jetzt auf 6 Monate und die längste auf 30 Jahre festgesetzt worden.

Staats- und Volkswirthschaft.

r. **Posen,** 19. Jan. [„Vesta", Lebensversicherungsbank, E. G.] Einer provisorischen Zusammenstellung der Geschäftsergebnisse der „Vesta" pro 1883 entnehmen wir, daß dieselbe einem günstigen Jahresabschluß entgegensieht. Es ist vorläufig hervorzuheben, daß im Vorjahre 1206 neue Anträge über 2,906,000 M. Versicherungssumme angeworben wurden und zwar 230 Anträge mit 697,350 M. mehr als im Jahre 1882. Auf Grund dieser Anträge wurden 962 neue Policen über 2,090,100 M. versichertes Kapital ausgestellt. Der rechtskräftige Versicherungsbestand betrug am Ende des Rechnungsjahres 4674 Policen und 9,788,658 M. Versicherungssumme, und hat sich gegen das Vorjahr um 320 Versicherungen mit 724,300 M. gehoben. Die Jahresprämien-Einnahme stieg um ca. 23,000 M. und betrug im Ganzen ca. 320,000 M. Die Sterblichkeit blieb hinter der zu erwartenden weit zurück und weist gegen das Vorjahr einen Gewinn von 18,450 M. auf. Es starben im abgelaufenen Jahre 48 Mitglieder, welche mit 85,200 M. versichert waren. Die Einnahme an Zinsen von den baaren Fonds ist gegen das Vorjahr um 4685 M. gestiegen. Die baaren Fonds sind u. A. hinterlegt: 171,482 M. in Posener Pfandbriefen, 124,000 M. in ländlichen Güterhypotheken und 65,228 M. in Policendarlehnen. — Das abgelaufene Rechnungsjahr ist das zehnte Geschäftsjahr der Gesellschaft und es ist zu vermerken, daß dieselbe im Verlaufe dieser zehn Jahre die namhafte Summe von 526,252 M. an fälligen Versicherungskapitalien an die Hinterbliebenen verstorbener Mitglieder ausgezahlt hat. Es ist diesem lokalen Institute auch eine fernere gedeihliche Entwickelung zu wünschen.

** **Berlin,** 18. Jan. [Wollbericht.] Nach einer mehrwöchentlichen Unterbrechung des bis dahin bestandenen stetigen Abzuges, welche wir im Voraus auf Grund des Weihnachtsfestes, Jahresschlusses und der mit Antritt des neuen Jahres stattfindenden Leipziger Messe prognostizirten, hat in der abgelaufenen Woche der vorhandene Bedarf an Wollen seitens der Konsumtion Befriedigung erheischt und mehrfache Umsätze herbeigeführt. Zum Kamm fanden etwa 6/700 Ztr. Mecklenburgische und Wollen anderer Abstammung, zu vielleicht etwas unter bis ca. 2 Thlr. über Mitte 50er Thlr. pr. Ztr. und 600 Ztr. ungewaschene russische Wollen zwischen 70—75 M. Absatz, wäh-

rend auch ein paar hundert Zentner feiner kurzer Wollen vermuthlich bis über 70 Thlr. aus dem Markt gingen und seitens inländischer Fabrikanten um 500 Zentner guter leichter Stoffwollen in kleineren Posten resp. einzelnen Schäfereien um Mitte 50er Thlr. darunter resp. verschiedene andere Qualitäten in kleineren Partien gekauft wurden. Das Geschäft bewahrt seinen seitherigen Charakter einfacher Bedarfsbefriedigung und diese bedingt die zu Tage getretene Stabilität im Preise, welche seit Schluß der Wollmärkte ohne irgend erhebliche Aenderungen besteht. Für die nur kleinste Besserung der Preise fehlt es an Konkurrenz der Käufer, während die mäßigen Bestände im deutschen Produkt und dessen Parität im Preise mit überseeischen Wollen trotz der Geneigtheit der Inhaber zum Verkauf ein Drängen zu solchem ausschließen. Die am 15. cr. hier abgehaltene Auktion von Capwollen ergab ein zeitgemäß zufriedenstellendes Resultat.

** **Die deutsche Papierindustrie** hat seit 1872 ganz bedeutend an Umfang gewonnen und beherrscht in den geringen Sorten den Weltmarkt, weil kein anderes Industrieland so günstige Vorbedingungen zur Fabrikation geschliffenen Holzstoffes, des hauptsächlichsten Surrogats für billige Papiere, besitzt wie Deutschland. Wenn heute für Zeitungen geringes Papier verwendet wird, so bieten sie dafür auch eine viel größere Fülle von Lesestoff und jeder Billigdenkende erwägt, daß die Zeitung eben nur dem Tagesbedürfnisse dient. Anders dagegen, wenn es sich um wichtige Schriftstücke handelt, welche oft Jahrhunderte überdauern sollen! Bekanntlich hatten seiner Zeit die Stimmen der Presse bereits auf die geringe Haltbarkeit der Papiere für Beurkundung des Personenstandes hingewiesen und durch ihre Vorstellungen erreicht, daß jetzt ein haltbareres Papier zu Standesamts-Registern verwendet wird. Die Urkunden jedoch, welche das Publikum erhält, sind durchschnittlich aber nach wie vor noch nicht auf dem besten Papier ausgefertigt, obschon die Haltbarkeit dieser Familiendokumente auch für lange Zeit nothwendig ist. Der Fehler liegt wohl hauptsächlich darin, daß das dazu verwendete Papier aus Lumpen fabrizirt wird, welche durch Bleichen mit Chlor oder Gas in ihrer Haltbarkeit starke Einbuße erleiden. Um so vortheilhafter ist es, daß für solche Urkunden in neuerer Zeit endlich ein für diese Zwecke besonders hergestelltes Papier in Aufnahme kommt, welches ohne jede Anwendung von Chemikalien, fest und derb nach alter Art gefertigt, allen Anforderungen an Dauerhaftigkeit entspricht, wie die alten kernigen Papiere des deutschen Gewerbefleißes aus dem 15. Jahrhundert. — Die alte Berliner Firma A. Leinhaas beherrscht darin den Markt, wie denn überhaupt Berlin die Zentrale des umfangreichen deutschen Papierhandels bildet. Welch bedeutende Dimensionen der Export deutschen Papiers angenommen hat, geht daraus hervor, daß im Jahre 1882 nicht weniger als 55 Millionen Kilogramm Papier und Pappen aus Deutschland exportirt wurden; diese Zahlen repräsentiren gegen 1881 eine Zunahme von etwa 10 pCt.

** **Luzern**, 18. Jan. [Die Betriebseinnahmen der Gotthardbahn] betrugen nach offizieller Mittheilung im Dezember für den Personenverkehr 212,000 (im Novbr. 300,000 Frcs.), für den Güterverkehr 518,000 (im Novbr. 480,000 Frcs.), zusammen 730,000 Frcs. (im Novbr. 780,000.) Die Betriebsausgaben betrugen im Dezember 417,000 Frcs. (im November 412,000.) Demnach Ueberschuß 313,000 Frcs. (im November 368,000). Der Betriebsüberschuß im Dezember 1882 betrug 224,590 Frcs.

Produkten- und Börsenberichte.

□ **London**, 16. Jan. [Hopfen-Bericht von Langstaff, Ehrenberg & Pollak.] Der Markt ist sehr fest mit erhöhter Nachfrage für englische Hopfen, und Mittelqualitäten erzielen bessere Preise. Eigner werden in Folge dessen zurückhaltend und sind unter den jetzigen Aussichten geneigt, mit ihrem Stock für den Frühjahrsbedarf zu warten. Wenn keine größeren Anfuhren dafür kommen, so dürften Preise noch höher gehen, zumal der Stock in den Magazinen von Einigen nur niedrig angegeben wird und unzureichend für einen neunmonatlichen Bedarf. Die Nachfrage nach amerikanischen ist gut, und melden die letzten Berichte aus Newyork einen festen Markt mit steigender Tendenz. Das Bemerkenswertheste während der Woche war die Hausse in belgischen, die um ca. 10/ hinaufgingen. Der Import während voriger Woche weist eine Zunahme gegen dieselbe Woche in 1883 auf, aber der Gesammt-Import vom 1. Okt. 1883 bis 5. Januar 1884 ist um 23,700 Ballen weniger als in derselben Zeit 1882/83. Der Import während voriger Woche betrug 25 Ballen von Antwerpen, 9 von Rotterdam, 337 von Newyork, 70 von Gent, 5 von Hamburg und 127 von Ostende.

Vermischtes.

* **Die Erfolge der deutschen Reichsfechtschulen zu Magdeburg und Lahr** sind im verflossenen Jahre äußerst erfreulicher Natur gewesen, wie wir aus der in Magdeburg erscheinenden „Deutschen Reichsfechtschule", dem Organe des gleichnamigen Wohlthätigkeitsvereins, entnehmen. Die Reineinnahme pro 1883 beziffert sich auf 170,727 M., wovon auf Magdeburg allein auf den Monat Dezember gegen 14,000 M. fallen. Der Gesammtfonds des Vereins beträgt augenblicklich 225,640 M., von welcher Summe 111,000 M. in preußischen vierprozentigen Staatsschuldverschreibungen bei der Reichshauptbank in Berlin deponirt sind, während der Reichswaisenhausfonds in Lahr 108,000 M. in Verwahrung hat und der Rest mit 6600 M. sich als Barbestand in den Kassen der Fechtschulen zu Magdeburg und Lahr befindet; außerdem belaufen sich die Kassenausstände zur Zeit auf ca. 100,000 M., so daß am Ende des Jahres 1884 voraussichtlich eine Reineinnahme über eine halbe Million vorhanden sein dürfte. Möge das bisher erzielte Resultat alle Betheiligten zu fortgesetzter Thätigkeit anspornen zum Segen des edlen Zweckes.

* **Der „Verein für Kinderheilstätten an den deutschen Seeküsten"** macht bekannt, daß das kgl. preuß. Ministerium des Innern auf Antrag genehmigt hat, den Ziehungstermin der vom Verein veranstalteten „Großen Gold- und Silber-Lotterie" auf den 15. März 1884 und folgende Tage zu verschieben. Indem wir dies zur öffentlichen Kunde bringen und ausdrücklich bemerken, daß eine weitere Hinausschiebung des Ziehungstermins nicht stattfinden wird, erneuern wir an alle Freunde der Wohlthätigkeit die Bitte, die gemeinnützigen Bestrebungen des Vereins durch recht zahlreiche Abnahme von Loosen zu unterstützen.

* **Ein neues Lehrmittel für Schule und Haus.** Unter anderen Blättern und Journalen berichtet das „Berliner Fremdenblatt" über diesen Gegenstand, wie folgt: „Der Conjugateur nennt sich ein neues Hilfsmittel für den französischen Unterricht, das seine Entstehung einem praktischen Schulmanne, dem Lehrer Köber in Meißen verdankt. Auf diesem Apparat, der die Form eines Stehpultes resp. eines Stutzgehäuses hat, lassen sich durch Zusammenstellen und Verschieben der sämmtlichen Formen des französischen regelmäßigen Verbs u. s. w. vor den Augen des Schülers entwickeln und zur Uebung immer von neuem herstellen. Der Apparat ist, wie wir hören, schon in mehreren Schulen im Königreich Sachsen und in den Nachbarbezirken eingeführt und wurde in der letzten Sitzung des hiesigen Vereins für höhere Töchterschulen von Herrn Dr. Kutschera vorgeführt und erläutert. — Eine kleine, sehr wohlfeile Ausgabe desselben ist nicht für die Schule, sondern für das Haus bestimmt und, da mit dieser sowohl die Kinder selbst die Formen sich spielend einprägen, wie auch die Mutter, ältere Geschwister, Hauslehrer oder „Fräulein" sie bei der Nachhilfe und beim Ueberhören unverkennbar mit Vortheil gebrauchen können, so empfehlen wir den Conjugateur als ein recht nützliches Geschenk."

V. **Der deutsche Gastwirthsverband** hat einen Preis von 500 Mark für einen Apparat ausgesetzt, welcher bei vollkommen guter Beleuchtung und selbstthätiger Regulirung eine Gasersparniß von 20—25 Prozent ermöglicht. Sparbrenner sind von der Konkurrenz ausgeschlossen, eine Karbonisirung darf keine Gefahr mit sich bringen. Bewerbungen sind bis zum 1. Febr. cr. an den Vorsitzenden der Prüfungskommission des Verbandes, Herrn E. Wiese zu Berlin (Potsdamerstraße 9) einzureichen; die Resultate werden auf dem nächsten deutschen Gastwirthstage bekannt gemacht.

* **„Utan svafvel och fosfor."** Man berichtet aus Stockholm: „In der berühmten Zündholzfabrik zu Jönköping ist seit Ende November Dank einem vom Ingenieur Lagermann kombinirten Maschinen-Komplexe die tägliche Fabrikation auf eine Million Schachteln gebracht worden. Durch diese enormen Maschinen werden die Baumstämme in ununterbrochener Arbeit ergriffen, getrocknet, gesägt, zerkleinert, mit Zündmasse versehen und in am selbigen Tage, ebenfalls auf mechanischem Wege angefertigte Schachteln verpackt; nach einer niedrigen Berechnung würden für diese unerhörte Arbeit mindestens 6000 Menschen erforderlich sein. Auf die Aktien der Fabrik, welche längst um gar keinen Preis mehr käuflich sind, kann mit Fug das Wort „beati possedentis" angewendet werden. Wenige industrielle Unternehmungen mögen ähnliche Dividenden liefern, wie die Jönköpings Zündhölzerfabrik, welche während der letzten Jahre sogar 200, schreibe zweihundert Prozent jährlich an ihre beneidenswerthen Aktionäre ausgetheilt hat. Uns sind zwei Brüder bekannt, unter deren väterlichen Erbtheil sich für nominell 40,000 Kronen solcher Aktien befanden, welche ihnen jetzt ein Jahreseinkommen von 80,000 Kronen liefern. Eine verwittwete Dame, welche einst beim Tode ihres Mannes mit Sorge der Zukunft entgegensah, weil der ganze Nachlaß aus vier Jönköpings-Aktien bestand, lebt jetzt von dem Ertrage höchst komfortabel und konnte ihren Kindern eine vorzügliche Erziehung geben. Von den kolossalen Summen, welche den leitenden Persönlichkeiten im Laufe der Jahre als Tantiemen zugeflossen sind, kann man sich hiernach eine ungefähre Vorstellung machen."

Briefkasten.

H. P. hier. Sowohl Meister wie Geselle oder Gehilfe kann das Arbeitsverhältniß nach vorheriger 14tägiger Kündigung aufheben, wenn nicht etwas anderes zwischen den Parteien verabredet ist. Ist also keine Kündigung erfolgt und liegt nicht einer der gesetzlichen Entlassungsgründe vor, so wird der Arbeitgeber noch den Lohn für die 14 Tage nach der Entlassung zahlen und sonstige Entschädigung leisten müssen. Den Gesellen oder Gehilfen weiter zu behalten ist er aber nur dann verpflichtet, wenn er eine solche Pflicht besonders übernommen hat.

T. Posen. Auf die beiden Fragen: „Ob es dem Hauswirthe gestattet ist, dem Dienstpersonale seiner Miether direkt Befehle zu ertheilen? und ob das Ausklopfen von Teppichen 2c., sowie das Zerkleinern von Holz in der Zeit von Nachmittags 1 bis 3 Uhr auf dem Hofe des bez. Grundstücks dem Dienstpersonale der Miether durch den Hauswirth untersagt werden kann?" zur Antwort: Nach unserem Dafürhalten ist es den Hausbesitzern wohl gestattet, den Dienstboten ihrer Miether direkte Befehle zu ertheilen, die betreffenden Dienstboten brauchen dieselben aber nicht zu befolgen. Gesetzlich sind Dienstboten nur den Befehlen der Brotherrschaft und der Obrigkeit Gehorsam schuldig. — Ueber die gegenseitigen Rechte und Pflichten des Vermiethers und des Miethers entscheidet der Miethskontrakt.

Neuer Abonnent in Berlin. Der § 36 der Ersatz-Ordnung, die den ersten Theil der Wehr-Ordnung bildet, bestimmt, daß Militärpflichtige, die wegen körperlicher oder geistiger Gebrechen zum Dienst mit und ohne Waffe untauglich sind, auszumustern d. h. vom Dienst in Heer und Marine zu befreien sind; daß sie nach Feststellung ihrer dauernden Untauglichkeit von jeder weiteren Gestellung vor den Ersatzbehörden befreit sind; daß die Ausmusterung durch Ertheilung eines Ausmusterungs-Scheines erfolgt, schließlich daß Militärpflichtige, die sich durch Selbstverstümmelung dauernd untauglich machen, gemäß § 142 des Strafgesetzbuches bestraft werden.

Gemäß § 60 ff. A. L. R. I, 17 kann jeder Miteigenthümer seinen Antheil an der gemeinschaftlichen Sache veräußern oder verpfänden. Ist jedoch das Miteigenthum durch Vertrag oder Verordnung eines Dritten entstanden, so können die anderen Miteigenthümer der Veräußerung widersprechen, wenn sie zur Theilung der gemeinschaftlichen Sache bereit sind oder einen Schaden aus der Person des Käufers nachweisen können. Auch brauchen sie sich nicht einen neuen Genossen aufdrängen lassen, wenn in dem die Gemeinschaft begründenden Vertrage dem veräußernden Genossen gewisse Pflichten auferlegt sind.

Verantwortlicher Redakteur: C. Fontane in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Photometrische Bestimmung der Leuchtkraft des Gases nach Bunsen'schem Photometer am 16. Jan. cr. Abends 7 Uhr 16½ Normalkerzen.

Standesamt der Stadt Posen.

In der Woche vom 12. bis 19. Januar einschließlich wurden angemeldet:

Aufgebote.

Eisenbahn-Bureau-Assistent Reinhold Krichler mit Hulda Hörner, Arbeiter Jacob Krawczyk mit Franziska Wagner, Privat-Sekretär Franz Chrustowicz mit Boleslawa Weißpfennig, Gerichtsvollzieher Bruno Haschke mit Ottilie Michle, Arbeiter Karl Wesolowski mit Leokadia Pas, Töpfer Gorgonius Kaczynski mit Lucia Mikulska, Kellner Venzeslaus Jarysz mit Constantia Krajewska, Arbeiter Nicolaus Kubiak mit Michalina Czekalska, Droschkenkutscher Michael Bialkowski mit Agnes Fiebig, Zigarrenarbeiter Wladislaus Kaniewski mit Marie Sobieszczynska, Maler Johann Reimann mit Josefa Konieczynska, Arbeiter Michael Drzewiecki mit Agnes Biberstein, Sattler Wilhelm Herzog mit Auguste Schmidt, Maurer Josefa Jagsch mit Johanna Miskiewicz, Maurer Heinrich Klix mit Josef Paluszkiewicz, Arbeiter Gustav Nicklaus mit Therese Fandrich, Bildhauer Bronislaus Gloger mit Marie Nowakowska, Arbeiter Johann Kaszubski mit Catharina Szymanska, Schmiedermeister Roman König mit Wwe. Anna Trawa, geborene Ulatowska, Michael Klimaszewska mit Leonore Zdziennicka, Schuhmacher Adalbert Okuniewicz mit Wwe. Antonie Baranowska, geb. Zugehör.

Eheschließungen.

Arbeiter Hermann Thamm mit Dienstmädchen Auguste Gernig, Tischlermeister Bronislaus Hübner mit Julianna Slawska, Tischler Stanislaus Czajkowski mit Dienstmädchen Michalina Banastewicz, Kaufmann Meyer Neufeld mit Pauline Cohn, Kupferschmied Adalbert Lisiecki mit Wwe. Rosalie Czajkowska, geb. Nowacka, Sergeant Karl Frohnert mit Ida Melde, Fleischermeister Robert Röschke mit Helene Koch, Haushälter Wladislaus Olsztynski mit Dienstmädchen Theophila Kristek, Zigarrenmacher Venceslaus Halasz mit Zigarrenwicklerin Marie Sobolewska, Gasthofspächter Hermann Stahr mit Dienstmädchen Ottilie Prümke, Tischler Adalbert Maciejewski mit Damenschneiderin Michalina Bogdanowska, Abeiter Ernst Kleinert mit Dienstmädchen Wanda Börcke.

Geburten.

Ein Sohn: Zigarrenmacher Wladislaus Sulkiewicz, Schneider Mathias Mackowski, unverehel. H., H., H., S., K., Hofphotograph August Zeuschner, Maurer Julius Brauer, Arbeiter Valentin Maciejewski, Schuhmacher Lorenz Kazmierski, Bautechniker Richard Homuth, Arbeiter Adalbert Janicki, Arbeiter Michael Blachnierek, Architekt Franz Regendank, Schlosser Roman Wanierowicz, Steinsetzmeister Stefan Barczynski, Stellmacher Stanislaus Jakubowski, Koch Josef Meißner, Lehrer Carl Zippel, Lokomotivführer Adolf Zirpel, Arbeiter Johann Kostenski, Arbeiter Wladislaus Rogalski, Schmied Casimir Kozik, Schuhmacher Thomas Kazmierczak.

Eine Tochter: Zimmergeselle Andreas Pokrywka, Schmied Franz Powalowski, Schneider Roman Kordusiak, Böttcher Eduard Mittelstädt, Schuhmacher Paul Kinowski, Schuhmacher Michael Lenartowski, Arbeiter Andreas Lindner, unverehel. W., B. R.. Uhrmacher Rehfeld Elkeles, Schriftsetzer Johann Flechsel, Schutzmann Florian Pusch, Postschaffner Friedrich Werner, Literat Stanislaus v. Bronikowski, Kürschner Johann Wojciechowski, Kutscher Gustav Gletzner, Schuhmacher Josef Raciborski, Schuhmacher Cölestin Kraska, Arbeiter August Roß, Maurer Andreas Cichowicz, Schuhmacher Johann Szeniszewski, Kaufmann Boleslaus Szulczewski.

Sterbefälle.

Wittwe Catharina Jäkel, 79 J., Gastwirthsfrau Charlotte Gramade, 65 J., Schuhmacherfrau Hedwig Kasprowicz, 36 J., Wittwe Helene Koch, 84 J., Hautboist Gottlieb Blech, 31 J., Buchhändlerfrau Nathalie Türk, 47 J., pens. Postschaffner Carl Heindorf, 67 J., Musketier Johann Neumann, 22 J., Kanzlistenfrau Marie Sust, 67 J., Brettschneiderfrau Franziska Tunak, 36 J., Botenmeisterfrau Amalie Hanry, 73 J., Landschafts-Kassen-Assistent Ludwig Obst, 44 J., Paul Werner, 1 T., Adam Heptner, 6 T., Marie Napierala, 24 T., Boleslaus Popielinski, 2 J., Marie Wesolek, 3 J. 6 M., Josef Mager 5 Jahr.

Börsen-Telegramme.

(Wiederholt).

Berlin, den 19. Januar. (Telegr. Agentur.)

			Not.v.18.	
Oels-Gn. E. St.-Pr	75	50	74	60
Halle Sorauer - -	114	25	113	90
Ostpr. Südb. St. Act.	111	—	113	—
Mainz. Ludwigshf. - -	108	90	108	10
Marienbg. Mlawka - -	84	75	85	50
Kronprinz Rudolf - -	74	40	74	—
Oestr. Silberrente	67	60	67	60
Ungar 5% Papierr.	72	75	72	90
do. 4% Goldrente	75	25	75	10
Russ. Engl. Anl. 1877	92	10	—	—
- - 1880	71	10	71	10
Russ. 6% Goldrente	99	25	99	25

			Not.v.18.	
Russ. zw. Orient. Anl.	56	30	56	25
-. Bod.-Kr. Pfdb.	85	40	85	—
-. Präm-Anl 1866	129	—	128	90
Pos. Provinz-B.-A.	120	75	120	75
Landwirthschft. B.A.	—	—	—	—
Posn Spritfabr. B.A	80	75	80	75
Reichsbank B.-A.	147	75	148	—
Deutsche Bank Akt	144	30	144	25
Diskonto Kommandit	193	60	192	50
Königs-Laurahütte	115	90	114	75
Dortmund. St.-Pr.	85	40	83	90

Nachbörse. Franzosen 538 50 Kredit 526 50 Lombarden 243 —

Galizier. E.-A.	124	60	124	50
Pr. konsol. 4% Anl.	102	30	102	20
Posener Pfandbriefe	101	50	101	30
Posener Rentenbriefe	101	20	101	20
Oester. Banknoten	168	50	168	30
Oester. Goldrente	84	75	84	80
1860er Loose	119	80	119	75
Italiener	92	75	92	25
Rum. 6% Anl. 1880	103	25	103	—

Russische Banknoten	197	60	197	40
Russ. Engl. Anl. 1871	85	75	85	60
Poln. 5% Pfandbr.	61	90	61	75
Poln. Liquid.-Pfdbr.	54	—	54	10
Oester. Kredit-Akt.	526	50	526	50
Staatsbahn	538	—	538	50
Lombarden	242	50	245	—
Fondst. Schluß matter Realisirungen				

Bei dem am 5. bis 9., 12. bis 14., 26. bis 28. November 1883 erfolgten öffentlichen Verkauf der in der hiesigen städtischen Pfandleih-Anstalt verfallenen Pfänder hat sich für mehrere Pfandschuldner ein Ueberschuß ergeben. Die Eigenthümer der Pfandscheine Nr. 7545 bis Nr. 13,182 werden hierdurch aufgefordert, sich spätestens bis zum **Dienstag, den 1. April 1884,** in der hiesigen städtischen Pfandleih-Anstalt zu melden und den nach Berichtigung des empfangenen Darlehns und der bis zum Verkauf des Pfandes aufgelaufenen Zinsen und Kosten noch verbleibenden Ueberschuß gegen Rückgabe des Pfandscheins und gegen Quittung in Empfang zu nehmen, widrigenfalls dieser Ueberschuß bestimmungsmäßig verfällt und der Pfandschein mit den darauf begründeten Rechten des Pfandschuldners für erloschen erachtet werden wird.

Posen, den 17. Januar 1884.

Die Verwaltungs-Deputation.

Steckbrief.

Gegen den Hutmachergesellen **Heinrich Schulz** aus Schmiegel, welcher sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Erregung ruhestörenden Lärms verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Gerichts-Gefängniß zu Schmiegel abzuliefern.

Schmiegel, den 12. Jan. 1884.

Königl. Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche von **Schrimm** unter Nr. 255 — früher Nr. 230A. — Band VI. — Blatt 73 — auf den Namen a) des Kaufmanns **Julius Schreiber** zu **Posen,** b) des Böttchers **Vincent Ignatz Szmytkowski** in **Schrimm,** c) des Handlungsgehülfen **Wojciech Szmytkowski** in **Filehne,** d) des Böttchergesellen **Anton Szmytkowski** in **Ostrowo,** e) der am 6 Februar 1864 geb. unverehelichten **Marianna Martina Szmytkowska,** f) des am 16. Januar 1866 geb. Kaufmannslehrling **Stefan Szmytkowski** in **Mewe,** g) des am 25 Mai 1870 geb. **Ladislaus Szmytkowski** eingetragene, in der Kreisstadt **Schrimm** belegene Grundstück soll auf Antrag des Böttchers **Vincent Ignatz Szmytkowski** zu **Schrimm** zum Zwecke der Auseinandersetzung unter den Miteigenthümern

am 15. März 1884,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — zwangsweise versteigert werden.

Das Grundstück ist mit einer Fläche von 0,02,80 Hektar zur Grundsteuer, mit 540 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des — Grundbuchblatts — etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstückes beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 17. März 1884,

Vormittags 10 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Schrimm, den 12. Januar 1884.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Das hiesige Schützenhaus, welches im vorigen Jahre durch einen neuen, großen, der Zeit angemessenen Saal erweitert worden ist, soll auf sechs Jahre, und zwar vom 1. Oktober 1884 bis dahin 1890 an den Meistbietenden

am 11. Februar d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

verpachtet werden.

Die Bedingungen sind bei dem Schützen-Vorstand einzusehen, auch gegen Erstattung der Kopialien von demselben zu beziehen.

Schmiegel, den 14. Januar 1884.

Der Vorstand der Schützengilde.

Am 21. Januar cr., Vorm. 10 Uhr, werde ich im Pfandlokale Wilhelmsstraße 32 Betten, Kleidungsstücke, Wäsche und einige Möbel meistbietend versteigern.

Otto, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Der hiesige Stadtwachtmeisterposten mit einem Gehalt von 720 Mark und freier Wohnung ist vakant und sofort zu besetzen.

Qualifizirte Bewerber, von denen Civilversorgungsberechtigte den Vorzug haben, und die beider Landessprachen mächtig sein müssen, wollen sich schleunigst bei uns melden.

Strelno, den 11. Januar 1884.

Der Magistrat.

Auktion.

Montag, den 21. Januar cr., Vormittags 9¾ Uhr, werde ich im Pfandlokale der Gerichtsvollzieher

mehrere Gebinde und eine Anzahl Flaschen **Arac**

freiwillig versteigern.

Schoepe,
Gerichtsvollzieher in Posen.

Brenn- und Nutzholz-Verkauf.

Dienstag, den 22. Januar 1884, 11 Uhr Vormittags, im Gastlokale bei Herrn **E. Jochmann** in Krossno werde meistbietend versteigern:

Circa 20 Meter Lattstangen,
„ 70 Meter Klafterholz,
„ 180 Meter Stubbenholz,
„ 40 Schock Hopfenstangen,
„ 130 Schock Bohnenstangen,
„ 230 Haufen Faschinenstrauch,
circa 4- bis 500 Stück Faschinen- u. Pflasterpfähle.

R. Manzischke in Krossno b. Moschin.

Gelegenheits-Kauf aus Anlaß bevorstehender Abreise in's Ausland.

Ein sehr schönes, 4 Stock hohes Haus mit Nebengebäuden, in welchem über 40 Miether, 4 Handelskeller und eine Destillation vorhanden sind, am hiesigen sehr belebten Platze, mit einem großen Hofplatz, der sich zum Fabrikbau qualifizirt und in dessen nächster Nähe ein Eisenbahn-Bahnhof gebaut wird, ist sofort zu verkaufen.

Nähere Auskunft ist zu erfahren beim Herrn **J. Thiele, Posen,** Wienerstraße Nr. 8.

Ein Gut

von 3 bis 600 Mrg. suche gern zu pachten, auch später zu kaufen. Offerten unter **J. G.** an die Exp. d. Ztg. erbeten.

4 kräftige Arbeitspferde stehen Halbdorfstraße Nr. 31 billig zum Verkauf.

Auf **Neufier** b. Schneidemühl stehen 50 tragende **Mutterschafe** z. Verkauf.

C. Kurts.

Dom. Pawlowice pr. Zlotnik stellt zum Verkauf

40 Mastkühe,

am 15. Februar c. und 1. April c. abzunehmen und

70 Masthammel

z. Th. engl. gekr. Lämmer.

Ein kl, junges **Schooßhündchen** (Spitz od. Pudel) w. z. kaufen ges. Bäckerstr. Nr. 3, 1. St. rechts.

Ulmer Dombauloose,

3 M. 50 Pf. inkl. Liste. Hauptgewinn 75,000 M. baar ohne Abzug. Ziehung 18. Februar, empf.

E. Beyer, Magdeburg, Breiteweg 6.

Für alle **landwirthsch. Betriebe,** für **Mühlen, Stärkefabriken** u. **Brennereien** empfehlen wir unsere dehnfreien

Baumwoll-Treibriemen

als billigstes, durch Dauer und Leistungsfähigkeit ausgezeichnetes Betriebsmittel.

Schmidt & Bretschneider,
Chemnitz i. S.

Lein- und Rapskuchen, Baumwollsaatkuchen, Roggenkleie, Malzkeime, Mais, Gerste, Hafer, Liebigs Fleischmehl,

sofort lieferbar, billigst bei

G. Fritsch & Co.,
Friedrichsstraße 16.

Technicum Mittweida
— Sachsen. —
a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Werkmeister-Schule.
— Vorunterricht frei. —

Pensionat

und höh. Töchterschule mit Seminarklasse.

In meinem Pensionat, unmittelbar am Thiergarten, finden zu Ostern junge Mädchen jeden Alters Aufnahme.

Empfohlen durch die Herren: Justizrath **Assmy,** Potsdam Consistorial- u. Reg.-Schulrath **Eismann,** Potsdam.

Charlottenburg.

Auguste Weyrowitz,
Berlinerstrasse 39.

Nach Amerika

befördert mehrmals wöchentlich Auswanderer u. Reisende mit den größten deutschen Dampfschiffen bei vorzügl. Verpflegung 2c. aus den Häfen

Stettin, Hamburg und Bremen

zu ermäßigten Preisen u. jede Ausk. hierüber erth. gern u. unentgeltlich der **Stettiner Lloyd, C. H. S. Schultz in Stettin,** Dampfschiffs-Bollwerk Nr. 3, sowie die Bevollmächtigten in **Rogasen** Herr Oberwachtmeister a. D. **H. Bernhardt,** in **Posen** Herr **Süßmann Löwenherz,** in **Kurnik** Herr **Joseph Oelßner.**

Dom. Chludowo bei Posen hat von sofort noch ein Quantum

Milch

abzugeben.

Trauer-Hüte

stets vorräthig bei

Isidor Griess.

Ein gut erhaltener

Stöcker'scher Flügel

steht für 450 M. zum Verkauf bei Amtsgerichtsrath **Minzlaff** in Görlitz, Postplatz 15.

Frische **Federn** zu Betten sind zu verkaufen bei **Matuszewski,** Schulstraße Nr. 4

Alle Sorten **Tauben** und **Singvögel** hat billig abzugeben **H. Rothe, Breslau,** Basteigasse Nr. 2.

Echt ist nur **Apotheker Radlauer's Spezialmittel** gegen **Hühneraugen, Hornhaut u. Warzen; tausendfach bewährt und begutachtet;** bewirkt in kürzester Zeit schmerzlos **radikale Beseitigung** durch bloßes Ueberpinseln. Carton mit Flasche und Pinsel = 60 Pf. 2) **Radlauer's rühmlichst anerkannter Coniferengeist zur Desinfektion, Erfrischung** und **Ozonisirung** der **Zimmerluft** von **prachtvollem Tannenwaldgeruch** Flasche = 1 M., Zerstäuber = 1,50 M. Nur echt durch **Radlauer's Rothe Apotheke in Posen,** Markt 37.

Pianinos, anerkannt bestes Fabrikat.
Preisl. gratis in Raten von **15 Mark**
Ohne Anzahlg. monatl. an.
Pian.- Fabrik **L. Herrmann & Co.**
Berlin C., Burgstrasse 29.

Lufah,

vegetabilischer Waschschwamm, directer Import in prima weisser Waare billigst bei

Hoelzle & Chelius,
Frankfurt a. M.

Särge,

in **Metall** und **Holz,** schwarz in eichen auch imitirt, empfiehlt

E. Neugebauer,
Gr. Gerberstr. 52.

Pa. Whistable Natives
und
Holländer Austern

empfiehlt täglich frisch

Julius Buckow,
Weingroßhandlung.

Bratheringe!

Heringe vom jetzigen Fange, ff. gebraten, empfehle ich jedem als Delikatesse, versende das Postfaß von 10 Pfd. zu 3,50 Mark franko Postnachnahme.

P. Brotzen,
Croeslin, R.-B. Stralsund.

Johann Hoff's
Malzextrakt-Gesundheitsbier.

Gegen allgemeine Entkräftung, Brust- und Magenleiden, Abzehrung, Blutarmuth und unregelmäßige Funktion der Unterleibs-Organe. Bestbewährtes Stärkungsmittel für Rekonvaleszenten nach jeder Krankheit. Preis 13 Fl. verpackt M. 7,30, 28 Fl. M. 17,80, 58 Fl. M. 33,30.

Johann Hoff's
Brust-Malzextrakt-Bonbons.

Gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung unübertroffen. Wegen zahlreicher Nachahmungen beliebe man auf die blaue Packung und Schutzmarke der echten Malz-Extrakt-Bonbons (Bildniß des Erfinders) zu achten. In blauen Packeten à 80 und 40 Pf. Von 4 Beuteln an Rabatt.

Johann Hoff, K. K. Hoflieferant.

Johann Hoff's
concentrirtes Malz-Extrakt.

Für Brust- und Lungenleidende, gegen veralteten Husten, Katarrhe, Kehlkopfleiden. Skropheln, von sicherem Erfolge und höchst angenehm zu nehmen. In Flacons a M. 3, M. 1,50 und M. 1, bei 12 Flaschen Rabatt.

Johann Hoff's
Malz-Gesundheits-Chocolade.

Sehr nährend u. stärkend f. körper- u. nervenschwache Personen. Dieselbe ist sehr wohlschmeckend und besonders zu empf., wo der Kaffeegenuß als zu aufregend untersagt ist. No. I a Pfd. M. 3,50. No. II a Pfd. M. 2,50, bei 5 Pfd. Rabatt.

Berlin, Neue Wilhelmstrasse 1.

Johann Hoff's
Eisen-Malz-Chocolade.

Ausgezeichnet bei Mangel an Blutbildung, wie Blutleere, Bleichsucht 2c. und daher stammender Nervenschwäche. I a Pfd. M. 5, II a Pfd. M. 4.
Von 5 Pfd. an Rabatt.

Johann Hoff's
Malz-Chocoladen-Pulver.

Ein Heil-Nahrungsmittel für schwache Kinder, besonders aber für Säuglinge, denen nicht hinreichende Muttermilch geboten werden kann. M. 1 und ½ M. pro Büchse.

Verkaufsstelle bei **Frenzel & Comp.** und **Gebr. Plessner** in **Posen.**
Weitere Niederlagen werden errichtet.

Die fünf Weinberge:
Boncsik, Baksa, Omlas, Diokut und **Hoszú,**
die ich in Ungarn bei Tokay besitze, setzen mich in den Stand, den berühmten **Medizinal-Tokayerwein** billigst abzugeben; und habe ich eine Hauptniederlage bei Herrn **Michaelis Badt** errichtet.

Ern. Stein.

Hierauf Bezug nehmend, empfehle ich besten, chemisch analisirten, von den bedeutendsten Autoritäten Deutschlands begutachtet und empfohlenen medizinischen süßen und herben Ungarwein zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Michaelis Badt,
Schwersenz.

40 Stück ff. süße

Blutapfelsinen

versendet für M. 3.— inklusive schönen wieder verwendbaren Korbe (inkl. farb. Henkelkörben für M. 3,30) **portofrei** jeder **Poststation** des ganzen deutschen Reiches gegen Postnachnahme wie seit 10 Jahren auch heuer nur die bekannt solide Firma

G. Singer, Triest.

P. S. Bei Entnahme von über 3 Postkörben an eine Adresse und Voreinsendung des Betrages, wodurch die Nachnahmsunkosten erspart bleiben, jeder Korb um 20 Pfennige billiger.

Frische Austern! empfing heute und empfiehlt à Dtzd. M. 1,80, sowie auch frische **Speckflundern, Bücklinge, Kieler Sprotten,** offerirt billigst

K. Szulc, Breslauerstr. 12

Gr. süsse span. Apfelsinen,
25 St. zoll- u. portofrei M. 2,50.
J. A. F. Kohfahl, Hamburg.

Birken-Nutzholz

verkauft **Münchenberg,**
Strzeszyno-Mühle bei Posen.

Eine Partie **Rüststangen,** verschiedene **Bauhölzer,** gebrauchte **Karrbohlen, Bockkarren, Thonröhren, 4"ge Arbeitswagen, Pferdegeschirre** billig zum Verkauf. Zu erfragen Halbdorfstr. 22 im Baubureau.

Hypothekarische Darlehne

jeder beliebigen Höhe, auf hiesige städtische Grundstücke guter Lage, unmittelbar hinter Bankgeld und auf ländlichen Grundbesitz unmittelbar hinter Posener Landschaft, sind zu billigem Zinsfuße jederzeit zu haben durch

Gerson Jarecki,
Sapiehaplatz 8 in Posen.

Ich erlaube mir die Herren Brauereibesitzer, Restaurateure 2c. darauf aufmerksam zu machen, daß ich den Alleinverkauf der

Kohlensäure-Bierdruck-Apparate
(Patent Raydt Kunheim),

sowie den Allein-Vertrieb der comprimirten Kohlensäure für die ganze Provinz Posen, Bromberg, Thorn von der Firma Herren **Gebrüder Krüger** in **Berlin, Holzmarktstraße 44a.,** größte Bierdruck-Apparatfabrik von Berlin, übernommen habe, und empfehle diese wichtige epochemachende Erfindung ganz besonders. Mit Skizzen, Erläuterungen und Preisen stehe gratis zu Diensten.

Das **erste** dieser Apparate mit **Kohlensäure** ist in Posen **Friedrichsstraße Nr. 30,** vis-à-vis der Alten Landschaft bei dem **Restaurateur Herrn Völk** aufgestellt, und ist dieser sehr gern bereit über dessen Funktion Jedem Auskunft zu ertheilen.

Neue dieser Apparate halte stets auf Lager, und werden solche alter Konstruktion auf Wunsch für Kohlensäure billigst eingerichtet.

Caesar Mann,
10 Friedrichsstr. 10.



Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens u. unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche d. Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Milz-, Leber- und Hämorrhoidalleiden. Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchsanweisung 70 Pfennig. Niederlagen in allen grösseren Apotheken. **Centralversand** durch Apotheker **Carl Brady, Kremsier, Oesterreich, Mähren.**

Nur echt zu haben en gros und en détail in Posen in der **Königl. priv. Rothen Apotheke,** Markt 37.
In Oppeln: Löwen-Apotheke C. Exner.

Waagenfabrik mit Dampfbetrieb
H. Herrmann sen., Breslau, nur Berlinerstr. **59.**
Waagen jeder Größe u. Construktion.

Erven Lucas Bols

Fabrik „'t Lootsje" gegründet 1575.
Aelteste Liqueur-Fabrik Hollands.
Amsterdam.
Spezialitäten: **Curaçao** und **Anisette.**
Vertreter für **Berlin:**
Otto Schmitz in **Berlin SW.,** Grossbeerenstrasse 47.

Täglich dreimal
frische Pfannkuchen,

1 Dtz. gefüllt mit Kirschmarmelade 60 Pf. (Stück 5 Pf.),
1 Dtz. gefüllt mit Kirschmarmelade und Himbeer 1 M. (Stück 10 Pf.),
1 Dtz. gefüllt mit Aprikosenmarmelade und Früchten 1,50 M. (Stück 15 Pf.)

Petits-Fours — Frou-Frou — Bunte Schürfeln, Gefrorenes in Büchsen und auf eleganten Schüsseln mit Eisfrüchten, Blumen 2c. **Crêmes — Puddings — Bomben** à la **Prince Pückler, Römischen Punsch.**

60 versch. Sorten Torten,
elegant dekorirt.

Dessertkonfekt auf Warschauer Art,
à Pfd. 1,60 bis 4 M., auf Bestellung elegant dekorirte
Etagèren

Bonbons von 60 Pf. bis 1,40 M.

Bonbonièren u. Atrappen

in großer Auswahl empfiehlt

A. W. Żuromski,

Konditorei und Zuckerwaarenfabrik,
Posen, Berlinerstraße 6.
Filiale:
Breslauerstraße Nr. 25.

Sicher und schnell in die Wirkung der aus der sehr heilsamen Spitzwegerichpflanze hergestellten und überall hochgeschätzten

Spitzwegerich-Bonbons

von Victor Schmidt & Söhne, Wien,

bei **Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh** 2c. — Depot bei **S. Radlauer,** Rothe Apotheke, Markt 37, Apotheker Dr. **Wachsmann, F. G. Fraas Nachfolger, J. Schleyer, J. Schmalz,** Droguenhandlung, Friedrichsstraße 22.

Beleuchtungs-Gegenstände

zu **Gas, Petroleum, Oel** und **Lichte. Luxus, versilberte** und gewöhnliche **Metall**waaren für Haus u. Küche

empfiehlt zu festen Fabrikpreisen

Wilhelm Kronthal, Wilhelmspl. 1,

Lampen-Fabrikant und **alleiniger** Repräsentant für Posen der Gesellschaft **Christofle & Co.,** Paris u. Karlsruhe, Fabrik für **versilberte** und **Silber-Waaren.**

Fabriks-Niederlage von **Gummiwaaren** für Dampfbetrieb u. **chirurgischen Artikeln.**

Die Seifen-Fabrik mit Dampfbetrieb

S. Engel in Posen,

errichtet im Jahre 1824,

empfiehlt ihre Erzeugnisse an harten und weichen Haushaltungs- und Toilette-Seifen, Maschinen-Schmierölen, Wagenfetten 2c. in anerkannt vorzüglicher Qualität zu **billigsten, festen** Preisen.

Schlesische Thonwaaren-Fabrik

zu **Tschauschwitz** b. **Giesmannsdorf** nächst Neisse,

empfiehlt Kamine, Zimmerheizöfen Kochmaschinen, Badewannen u. Wandbekleidungen in Schmelzglasur. Vasen, Figuren, Beeteinfassungen, Balustres, Schornsteinaufsätze, glasirte Thonröhren f. Wasserleitungen, Küchenausgüsse, Closets und Pissoirs sowie sämmtliche erforderlichen Façonstücke, Bauornamente, Chamotten u. Platten.

Spezialität: Kunstziegeln, glasirt u. unglasirt in verschiedenen Farbe

Vertreter in Berlin:
Herr **G. Hennig, Borsigstraße 26,** Vertretung und Kommissionslager in **Kattowitz**, Oberschl. bei Herrn **E. Nack**, Civil-Ingenieur.

Verdienst-Medaille. **Parquetboden-Wichse** **Wien 1873**

(Bohnwachs)

Glanzmittel für Parquetböden und mit Bohnermasse gestrichene Fußböden.

Bequeme Anwendung, hoher Glanz, geringer Verbrauch.
Ausführliche Gebrauchsanweisung wird jeder Büchse beigegeben.

Stahlspähne

zum Reinigen der Parquetböden. Prospekte nebst Gutachten versenden gratis u. franko.

O. Fritze & Co., Berlin, Coloniestr. 107/8.

Wilkie Collins neuester Roman **Herz und Wissen** wird **allen neu hinzutretenden Abonnenten** des

„Berliner Tageblatt“

gegen Einsendung der Post-Quittung gratis und franco nachgeliefert.

„Berliner Tageblatt.“
Gelesenste und verbreitetste Zeitung Deutschlands.

Abonnements für die Monate **Februar und März** nehmen alle Reichs-Postanstalten zum Preise von **3 Mark 50 Pf.** für alle 5 Blätter zusammen, entgegen.

Obiger im Feuilleton des „Berliner Tageblatt“ erscheinende Roman hat in England ein ungewöhnliches Aufsehen erregt. Er übertrifft an Spannungsreiz u. dichterischen Werth fast alle früheren Romane, die der erfindungsreiche Verfasser der „Frau in Weiß“ bis jetzt veröffentlicht hat. Die Fäden der Handlung sind so künstlerisch verschlungen, daß das Interesse bis zum letzten Augenblick in Athem gehalten wird.

„Berliner Tageblatt.“
Gelesenste und verbreitetste Zeitung Deutschlands.

Separat-Beiblätter:
„Deutsche Lesehalle.“
„ULK“ illustr. Witzblatt.
„Mittheilungen über **Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft.“**
Industriell. Wegweiser.

Hoche[sches] Mädchen-Institut in Zürich (Schweiz)

Schule mit Pensionat, Primar-, Sekundar-Oberklassen.

Zu Ostern können einige Mädchen von 6—18 Jahren Aufnahme finden. Sorgfältige Erziehung und Unterricht in allen Schulfächern, neueren Sprachen mit Conversation und Musik, gute Lehrmittel, Bänke neuesten Systems (Elsässer). Angenehmes Familienleben, sehr gute Pension, erweiterte freundliche und gesunde Wohn-, Schlaf- und Klassenzimmer, freie und gesunde Lage. Pensionspreis inkl. Unterricht 1200 bis 1500 Frs. Beste Referenzen in der Schweiz, Deutschland, Frankreich, Italien, Rußland. Die Vorsteher sind Norddeutsche. Näheres durch Prospekte, brieflich und mündlich.

(H. 142 Z.) **H. Hoche u. Frau.**

Israelit. Töchterpensionat in Dresden

für schulpflichtige u. der Schule entwachsene junge Mädchen von

Frau Lina Wallerstein, Räcknitzstr. 2,

in nächster Nähe des großen Gartens (engl. Viertel), empfohlen durch Herrn Oberlandes-Rabbiner **Dr. Landau** und Herrn Rechtsanwalt **Emil Lehmann** in **Dresden.**

Näheres im Prospect, der auf Wunsch gern übersandt wird.

Darlehnssucher

werden darauf aufmerksam gemacht, dass die

Deutsche Hypothekenbank (Act.-Ges.) Berlin

jetzt zu ausserordentlich günstigen Bedingungen Liegenschaften und Gebäude zur ersten und zweiten Stelle, mit und ohne Amortisation beleiht. — Näheres durch die General-Agenter

Jacob Kempe, Theaterstr. 6, I.

Goldene Medaille Amsterdam 1883.

Blooker's holländ. Cacao

ist überall vorräthig. Fabrik Amsterdam.

Piano's.

Nach gänzlichem Umsatz wird mein Piano-Magazin **gänzlich neu komplettirt.** 10jährige Garantie. Raten nach wie vor bewilligt.

Flügel- u. Piano-Magazin, Wilhelmsplatz 14.
Eduard Steuer.

Mein Kohlen- und Holz-Geschäft

en-gros und **en-détail**

empfehle ich hiermit dem geehrten Publikum.

Hochachtungsvoll

R. Grüning, Halbdorfstraße 2.

ASTHME Katarrh, Beklemmung und alle Krankheiten der Respirations Organe werden durch die **TUBES LEVASSEUR** geheilt.

NÉVRALGIES Augenblickliche Heilung durch die **nervenstärkenden Pillen** des **Dr CRONIER.**

LEVASSEUR, Apoth. & Chem. 1 Cl. 23, r. de la Monnaie, Paris. Dépôts in allen guten Apoth.

Preußische Loose IV. Kl.

Originale $\frac{1}{1}$, $\frac{1}{2}$ M. 154, $\frac{1}{4}$ M. 72. **Antheile** $\frac{1}{8}$ M. 30, $\frac{1}{16}$ M. 15, $\frac{1}{32}$ M. 8, $\frac{1}{64}$ M. 4. Kölner Dombau-Loose à M. 3,50 empfiehlt das Lotterie-Compt. von Schereck, Berlin W., Friedrichstraße 59.

Aeltestes Lotterie-Geschäft Preußens,
gegr. 1843.

Nur echt mit dieser Schutzmarke:

Huste-Nicht Schutz-Marke.

Malz-Extrakt u. Caramellen*) v.

L. H. Pietsch & Co.,
Breslau.

Die durch zahlreiche Dankschreiben **anerkannt, bewährtesten** und **besten** diätetischen Genußmittel bei **Husten, Keuchhusten, Catarrh, Heiserkeit, Verschleimung, Hals- u. Brustleiden, vom einfach. Catarrh bis zur Lungenschwindsucht.** — Wir machen darauf **aufmerksam!** — Außer zahlreichen Anerkennungen besitzen wir auch ein Dankschreiben **Sr. Heiligkeit Papst Leo XIII.**

*) **Extract** a Flasche 1 Mk., 1,75 und 2,50. **Caramellen** a Beutel 30 u. 50 Pfg. — Zu haben in Posen bei

Krug & Fabricius,

Breslauerstraße 10/11, und deren Filialen, in Schrimm bei **Madalinski & Co.,** in Grätz bei **A. Unger,** in Czarnikau bei **Gebr. Bötzel,** in Filehne bei **R. Zeidler,** in Wongrowitz bei **St. Baranowski,** in Margonin bei **Dr. Kratz,** Apotheker, in Samter bei Apotheker **Emil Nolte.**

Anerkennung.

Ich halte es für meine Pflicht, der **Transatlantischen Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Hamburg** und ihrer Subdirektion in Berlin W. Kurfürstenstr. 49 part., für die äußerst prompte, gerechte und coulante Regulirung des mich am 20. d. M. betroffenen ziemlich bedeutenden Brandschadens hierdurch **öffentlich meinen Dank** zu sagen und zugleich **allen Berufsgenossen** die Versicherungsnahme bei dieser Gesellschaft aus bester Ueberzeugung dringend zu empfehlen. Zu näherer Auskunft bin ich gern bereit.

Dom. Pila b. Mur.-Goslin, den 30. Dezbr. 1883.

Fr. Zeysing, Generalpächter der Herrschaft Mur.-Goslin.

Van Houten's

½ Ko. Mk. 3.30,
¼ Ko. „ 1.80,
⅛ Ko. „ 0.95.

reiner löslicher **CACAO**

Es wird gebeten die Preise zu beachten.

Feinster Qualität. Bereitung „augenblicklich“. Ein Pfund genügend für 100 Tassen.

Fabrikanten C. J. van Houten & Zoon in Weesp, HOLLAND.

„Zu haben in den meisten feinen Delicatess-, Colonialwaaren- u. Droguenhandlungen.“



Von schweizerischen Autoritäten der medizinischen Wissenschaft empfohlen und als außerordentlich heilkräftig erklärt: für Blutarme, Bleichsüchtige, Magen- und Verdauungsschwache, Reconvaleszenten. Dieser hochfeine Bitter, seit Jahren bewährt, **frischt überhaupt Gesundheit und das Aussehen, so gründlich auf,** daß er, nach Vorschrift gebraucht, unbedingt das beste Hausmittel genannt werden darf. Die Flasche, auf 4 Wochen hinreichend, mit Gebrauchs-Anweisung 3 Mark. **Depots in:**

Posen: S. Radlauer, Rothe Apotheke, Markt 37.

Rumänischen Mais,

Prima-Qualität, vom Jahre 1882 und 1883, liefert

Bernard Popper in Botosani (Rumänien)

zu billigsten Preisen. Prima-Referenzen nachweisbar.

Meine Häuser Judenstraße 1 und Krämerstraße 24 beabsichtige ich unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Theodor Auerbach.

570,000 Mark

Kassengelder sind auf **Rittergüter** sogleich zu erster Hypothek gegen $4\frac{1}{2}$—$4\frac{2}{3}$ **pCt.** Zinsen bis zu zwei Drittel der gerichtl. Werthtaxe auszuleihen durch

F. H. Thamm,
Gohlis-Leipzig.

Damen, welche in Zurückgezogenheit leben wollen, find. z. jeder Zeit liebevolle Pens. b. Hebamme **Selma Dittmann,** Friedrichstr. 26, I, Breslau.

Damen, die läng. od. kürz. Zeit sich in Breslau aufhalt. w., find. vorzügl. Pflege zu mäß. Preisen. Stadthebeamme Frau **Nagel,** Breslau, Nicolaistraße 73.



Meine Wohnung befindet sich jetzt
Alter Markt 43,
vis-à-vis dem Rathhaus-Eingange.
C. Riemann, Zahntechniker.

Weißer Fluß

(Fluor albus)

der Frauen, sowie alle davon herrührenden Frauenkrankheiten, werden binnen wenigen Tagen durch Prof. Dr. Liebig's

Examorgivfluid*

auch in den hartnäckigsten Fällen **für immer** beseitigt.

*Der Versand d. echten Examorgivfluid nebst genauer Gebrauchsanweisung geschieht per Nachnahme od. Einsendung von Mark 7,50 einzig und allein durch die

Engel-Apotheke
zu Bad Köstritz (Reuß j. L.)

Eckerberg,

Wasserheilanstalt bei Stettin, mit irisch-römischen Bädern.

Dr. Viek.

In 3 bis 4 Tagen

werden discret frische **Syphilis-, Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh.,** ferner **Schwäche, Pollut. u. Weissfluss gründlich** und **ohne Nachtheil** gehob. durch **d. v. Staate approbirten Spezialarzt Dr. med. Meyer** in Berlin, **nur Kronenstrasse 36, 2 Tr.,** von 12—2. **Ausw. m. gleich. Erfolge briefl.** Veraltete und verzweifelte Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.

Specialarzt

Dr. med. Meyer,

Berlin, Leipzigerstr. 91,

heilt auch brieflich Syphilis, Geschlechtsschwäche, alle Frauen- und Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, **stets schnell** mit bestem Erfolge.

Ulmer Münster-Bau-Loose,

Ziehung am 18. Februar 1884, Hauptgewinne à Mk. 75 000, 30 000, 10 000, 5000 2c. sind à Mk. 3,50 in der Exped. d. Pos. Ztg. zu haben.

Loose

des Vereins für Kinderheilstätten an den deutschen Seeküsten, Zieh. am 15. März 1884, sind à 1,10 Mark, für Auswärtige incl. Porto à 1,25 M. in der Exped. der Pos. Ztg. zu haben.

Balltoiletten werden geschmackvoll nach neuesten Journalen arrangirt. Auch werden **Myrthenkränze** kleidsam nach neuster Façon gewunden.

A. Retschlag,
Markt 85 (Schloßstr.-Ecke).

J. Baer, Breitestraße 18b, **Lager von chirurgischen Artikeln, Krankenpflege-Apparaten, Verbandstoffen, Gummi-Waaren etc.**



Niederländisch-Amerikanische Dampfschifffahrts-Gesellschaft,

Königlich-Niederländische Postdampferlinie zwischen Rotterdam / Amsterdam und direct **New-York,**

Abfahrt jeden Sonnabend. Ausgezeichnete Verpflegung. Billigste Preise. Sicherste Fahrt.

Bei der langjährigen Passagierbeförderung unseser Gesellschaft ging nie ein Menschenleben verloren. Kajütenpassagiere machen wir speciell auf die prachtvollen Salons und comfortablen Stateroones aufmerksam. Nähere Auskunft ertheilen **die Direction in Rotterdam** sowie die Agenten **Prins & Zwanenburg,** Amsterdam.

M. Roesner, Posen,

Friedrichsstr. Nr. 1 vis-a-vis dem Oberlandesgericht

empfiehlt von **Cigarren:**

Upmann hochfeine Qualität	100	Stck. M.	10,00
Elfriede leicht	100	" "	10,00
Rhea mittel	100	" "	10,00
Rheingold mittel	100	" "	8,00
La Psiche leicht angenehm	100	" "	7,00
La Bouquet kräftig	100	" "	7,00
La Iris kräftig	100	" "	6.00
Estio klein kräftig	100	" "	6,00
Flora mittel stark	100	" "	5,00
Scat media regalio	100	" "	5,00
Altura mittel	100	" "	4,50
Ardid kräftig	100	" "	4.50
Industrie leicht	100	" "	4,50
Marine mittel	100	" "	4,50
Scat (Java) kräftig	100	" "	3,00

Für Gutspächter

950 Mg. Roggen-Bdn., Bahnh. im Orte, mit massiven Gebdn., 50 Kilom. von Posen., **und 600 Mg. Zucker-R.-Bdn.** dicht bei einer Zuckerr.-Fbk. und Bahn **sind** v. j. Zeit günstig **zu verpachten** durch

v. Drweski & Langner.
Wilhelmsstr. 11.

Den höchsten Preis in Amsterdam erhielt

Leichner's Fettpuder.

Ueber diesen auf der **Hygiene-Ausstellung** zugelassenen **besten** aller **Tages- u. Abendpuder** sagte mir Frau

Pauline Lucca:

„Ihr Fettpuder ist so prächtig, dass ich ihn jedem anderen Präparate weit vorziehe; er macht die Haut zart und rosig und ist unschädlich! Ich gratulire zu Ihren Erfolgen!" —

Leichner's Fettpuder ist in verschlossenen Dosen mit Schutzmarke (Lyra) in der Fabrik **Berlin, Schützen-Strasse 31,** und in allen Parfumerien zu haben. Ebenda mein **Hermelin-Puder,** Rouges, Crayons für Augenbrauen etc.

L. Leichner, Parf.-Chemiker,
Lieferant der königl. belg. Hof-Theater.

Pensionäre

finden liebevolle Aufnahme unter männlicher Aufsicht bei der verwittweten Justizrath **Jahn** in Breslau, Gartenstraße 22c. Nähere Auskunft ertheilt der Provinzial-Schulrath **Dr. Tschackert,** Paradiesstr. Nr. 9.

Ein großer Laden

mit angrenzender Wohnung, auf Wunsch Kellereien dazu, ist St. Martin Nr. 47 zu vermiethen.

Bäckerstr. 10 ist ein kl. m. Zimm. Part., sof. billig zu verm.

Die Wohnung des Herrn Oberlandes-Gerichts-Rath **Joesten,** Wilhelmsstr. 17, 2 Tr., bestehend aus 3 Zimmern und Kabinet, soll vom 1. April c. ab **unmöblirt,** event. mit Küche u. Zubehör, vermiethet werden. Näheres zu erfahren in der Expedition der Posener Zeitung.

Kleine Gerberstraße 9

ist eine mittlere Wohnung zu vermiethen.

Versetzungshalber ist Töpferstr. 3, II. Etage eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Mädchengelaß und Zubehör sofort oder zum 1. April zu vermiethen. Näheres Töpferstraße 3, II. Treppen links.

E. möbl. Z. f. 2 Herren mit sep. Eing. für 10 M. monatl. Schützenstraße 20 zu verm.

Gr. Gerberstr. 23, Wohn. v. 3 Z. und Küche per April z. v.

Eine Wohn., 3 Zim. n. Küche u. Garten Bäckerstr. 12 per 1. April.

Wilhelmsplatz 4,

im 2. Stock, eine vollständig neu renovirte Wohnung von 6 Zimm. u. Küche; im Hinterhause 2 Stuben sofort zu vermiethen.

Eine Wohnung,

bestehend aus 2 Stuben, Alkove, Küche u. Zubeh. wird zum 1. April cr. von einem Beamten gesucht. Off. mit Preisangabe werden an **A. Ziehlke in Steinau a. O.** erb

Ein möbl. Zimmer, Breslauerstr. Nr. 20, II., r., v. 1. Febr. z. v.

Gr. Gerberstr. 11 eine Wohnung zu 55 Thlr. z. 1. Febr. zu beziehen.

E. m. Z. m. sep. Eing. f. 1 od. 2 Herren bill. z. v. Sandstr. 8 i. H., 2 Tr. l.

Wilhelmsplatz 2

ist die erste Etage: 9 Zimmer, Küche 2c. zu vermiethen.

W. F. Meyer & Comp.

Die herrschaftl. Wohnung, Mühlenstr. 20, I. Etage,

vollständig neu renovirt, bestehend aus 5 großen Zimmern, darunter ein dreifenstriger Saal mit Balkon, Mädchengelaß, Badestube und viel Nebenräumlichkeiten, ist sofort oder per 1. April zu vermiethen. Näheres bei E. Tomski, Neuestr. 2.

Thorstraße 13,

1 Wohn., aus 3 Stuben u. Küche bestehend, sowie 2 kleine Wohnungen a 2 Stuben zu verm.

Lindenstr. Nr. 6

sind in der I. Etage 5 Zimmer, Küche u. Korridor, vollständig renovirt, zu vermiethen.

Wilhelmstraße 19,

3. Etage, vier gr. Zimmer nebst Zubehör sogl. oder zum 1. April z. v.

St. Martin 18

ist eine Wohnung von 5 Zimmern, Mädchenstube u. Nebengelaß II. Et. per sofort zu vermiethen. Näheres zu erfahren I. Et. links.

Berlinerstraße Nr. 10,

III. Etage, 4 Zimmer, Küche und Nebengelaß zu vermiethen.

Eine einzelne Person vom Lande wünscht **vom** 12. April cr. ab in Posen eine Stube, in welcher gekocht werden kann für einen jährlichen Miethspreis von 90 Mark zu miethen. Darauf Reflektirende wollen ihre Offerten unter J. B. in der Expedition der Posener Zeitung abgeben.

Agent für leistungsfähiges Berliner Fabrik- und Engroshaus in Wachstuch, Rouleaux und Teppich für Prov. Posen gesucht. Adressen sub J. G. 1451 bef. **Rudolf Mosse,** Berlin SW.

Eine tüchtige

Wirthin

findet zum 1. Februar c. Stellung im **Hôtel de Rome.**

Culmbacher Original-Faßbiere

aus den neuen Eiskellereien der

Carl Petz'schen Exportbierbrauerei
in **Culmbach,**

sowie **Flaschenbiere,** klar, rein, schön von Geschmack und reichem Gehalt, **18 Flaschen für 3 Mark** frei Haus empfiehlt

J. Fuchs,

Markt- u. Wasserstr.-Ecke Nr. 52.

In **Posen** in **Ernst Rehfeld's Buchhandlung** zu haben:

Praktischer Unterricht in der **einfachen und doppelten**

Buchführung

nach einem neuen System, für **Kaufleute** und **Gewerbetreibende,** um ihre Geschäftsbücher **vereinfacht, übersichtlich** und **allgemein verständlich** zu führen. Nebst Anweisungen zur richtigen **Ausstellung** von **Wechseln, Verträgen, Kontrakten** und zur gerichtlichen **Einklagung** von **Buchschulden.**

Von Wilh. Trempenau. Achte Auflage. Preis 3 Mk. 50 Pf.

Das Fundament eines jeden kaufmännischen Geschäfts ist eine gute Buchführung, und hierzu giebt dies Buch die beste Anweisung und ist Allen, die mit Einrichtung, Führung und Abschlüssen der Handlungsbücher zu thun haben, als ein Musterbuch zu empfehlen. **Ernst'sche Buchhandlung in Quedlinburg.**

Kaffee, Kaffee.

Solide Agenten sucht ein leistungsfähiges Kaffeeimport-Geschäft für den Verkauf an Private gegen **hohe** Provision. Offerten sub H. 0335 an **Haasenstein u. Vogler** in **Hamburg.**

Vertreter gesucht.

Zum Vertriebe meines patentirten und prämiirten, alles andere übertreffenden Fabrikates. Nur solche wollen sich melden, die in Baukreisen bestens eingeführt, tüchtig und fleißig und möglichst mit der Branche bekannt sind.

Th. Kauffmann, Köln.
Jalousie-Fabrik.

Agent.

Für Apfelsinen wird ein fachkundiger, tüchtiger, nur mit den größten und feinsten Firmen arbeitender **Vertreter** mit Prima-Referenzen gesucht. Offerten sub **Z 605** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten.

Gesucht tüchtige Agenten zum Verk. v **Caffee** an Priv. gegen 10 pCt. Prov. von einem grösseren Hamb. Versandtgeschäft. Off sub J. 89 bef. d. Centr.-Annonc.-Bur. **William Wilkens, Hamburg.**

Zum Besuch

der feinen Privatkundschaft, speziell der ländlichen Bezirke, sucht eine leistungsfähige Weberei gewandte Provisionsreisende für den Verkauf ihrer überall gangbaren Fabrikate. Die Bedingungen sind günstig, dagegen werden gute Referenzen verlangt.

Off. sub O. E. 796 an **Haasenstein u. Vogler,** Berlin, SW.

Zum sofortigen Antritt wird bei gutem Salair ein tüchtiger

junger Mann,

welcher in der Delikatessenbranche bewandert, der deutschen und poln. Sprache mächtig und mit der einf. Buchführung vertraut ist, gesucht. Näh. durch Herrn **J. Ruschke** in der Exped. d. Posn. Ztg

Ein junger Mann,

Isr., der 5 Jahre in der Tuch-Manufaktur- und Konfektionsbranche thätig ist, sucht p. 1. April anderw. Stellg. Off. unter **J. T. 20** postl. Pudewitz. Prima-Referenzen z. Seite.

Ein junger Mann,

Destillateur-Gehilfe, mit guten Zeugnissen versehen, beider Landesspr. mächtig, findet per sof. Stellg. bei **J. H. Walter,** Posen.

Eine junge Dame,

musikalisch, in der Hauswirthschaft erfahren, sucht bald oder 1. April Stellung als Stütze der Hausfrau, Stadt od. Land. Off. erb. unter **A. W.** postlagernd Posen.

Tüchtige Wirthinnen u. Stubenmädchen, Gärtner, Kutscher, Diener und Vögte werden **gesucht** durch das Vermiethungsbureau **M. Schneider,** St. Martin 58.

Tüchtiges Mädchen

zum 1. Februar gesucht. Persönliche Vorstellung Vormittags.

Frau Hauptmann **Heinrichs.**
Kl. Ritterstr. 18.

Für einen empfehlenswerthen entlassenen Strafgefangenen, früheren Beamten, wird dauernde Beschäftigung als **Bureau-Arbeiter** oder **Schreiber** gesucht. Gütige Offerten an den Provinzial-Verein zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene in Posen oder Herrn Pastor **Stahr** in Gnesen.

Ein junger Mann,

der die Lehrzeit beendet hat, der polnischen Sprache mächtig ist, findet sofort Stellung im Schuhwaaren-Geschäft von **A. Ehrlich, Posen,** Krämerstr. 11.

1 Lehrling u. 1 Laufbursche

findet vom 1. Febr. Stellung ebendas.

Inspektor-Gesuch.

Für mein Rittergut i. d. Provinz Sachsen suche per 15. Febr. **einen erfahrenen Inspektor** und **einen jüngeren Verwalter.** Off., Zeugnißkop. u. Geb.-Anspr. beförd. sub **T. 1001 Rudolf Mosse, Magdeburg.**

Eine **junge Dame, flotte Verkäuferin,** im Besitz guter Zeugnisse, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, findet in meinem Kurz-, Weißwaaren- und Posamentir-Geschäft bei gutem Salair dauernde Stellung, Fachkenntnisse erforderlich.

J. Keil, Thorn.

Nähere Auskunft ertheilt Herr **M. Katz,** Posen, Markt 38.

Ein tüchtiger

Müller,

der auch im Baufach bewandert ist, sucht zum 1. April cr. oder p. sof. eine Stelle als Werkführer. Derselbe kann auf Verlangen auch Kaution stellen. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Posn. Ztg.

Getreide-Branche.

Ein **junger Mann,** mosaisch, der Ostern seine einjährige Dienstzeit beendet, sucht, gestützt auf beste Zeugnisse zu diesem Termin Stellung. Derselbe war mehrere Jahre in einem der größten Häuser Breslaus thätig und daselbst mit Spedition, Buchf. und Korresp. vertraut.

Gefl. Offerten sub **E. F.** postlagernd Breslau erbeten. Auch steht auf Wunsch Photograhie zur Verfügung.

Für Herrschaften.

Verheirathete u. unverheirathete Wirthschaftsbeamte u. Gärtner, sowie per sofort eine gute Wirthin empfiehlt bei reeller Bedienung

H. Lewin, Gnesen,
Vermiethungsbüreau.

Deutsche Credit-Anstalt (Act.-Ges.)

Berlin W., Behrenstraße 4

empfohlen für:

Discontcredit an Kaufleute u. Industrielle,
An- u. Verkauf u. Beleihung von Effecten,
Depositen- und Chequeverkehr,
Incasso, Besorgung von Coupons etc.

coulant, billig.

Einen Lehrling

sucht zum 1. April Dom. **Marienrode** bei Murow. Goslin.

Für mein Destillations-Detail-Geschäft suche einen tüchtigen, **zuverlässigen Verkäufer** zum 1. k. Mts. **J. Sonnabend.**

Für unser Kurzwaaren-en-gros-Geschäft suchen wir zum sof. Antritt einen mit der Branche vertrauten

jungen Mann.

Lissa i. Posen.
Wermuth & Nemann.

Gesucht wird zum sofort. Antritt **eine musikal. Erzieherin** (Jüdin) zu 4 Kindern. Off. erbeten unter X. Y. Z. Włocławek postlagd.

Ein tüchtiger Destillateur

findet sofort Stellung bei

J. Hepner,
Jaraczewo.

Ein tüchtiger, praktisch erfahrener älterer **Bauführer,** sucht sogleich irgend welche Beschäftigung event. auch für kürzere Zeit. Derselbe ist auch in der Rübenzuckerbranche etwas erfahren. Adr. Bauführer **Schmidt,** Zuckerfabrik Amsee.

Ein semin. geb. Lehrer, der auch in den Anfangsgründen fremder Sprachen unterrichtet, sucht Stellung an einer Privat-Anstalt.

Off. bef. d. Exp. d. Bl. sub K.

Ein Mädchen
findet Beschäftigung in der Liniir-Anstalt, Büttelstr. 12, II.

Stellensuchende Erzieherinnen finden stets vorzügliche Stellen durch **Mrs. Emily Reisner's** bestrenommirtes Wiener Gouvernanten-Institut, Wien. II. Stock im Eisenplatz 3.

Es suchen von gleich Stellung: Wirthin, in feiner Küche erf., eine bescheidene im Schneidern geübte Kindergärtnerin und ein Mädchen, das Molkerei und Viehzucht, Küche und Wäsche versteht. Stubenmädchen gesucht. **Anders,** Mühlenstr. 26.

Per 1. April c. suche eine tüchtige

Verkäuferin,

die der polnischen Sprache mächtig sein muß, unter günstigen Bedingungen für mein Manufaktur-, Weiß- und Kurzwaaren-Geschäft.

Kurnik, im Januar 1884.

Hirsch Bach.

25 bis 30 Cigaretten-Arbeiterinnen

auch Mädchen von 17—20 Jahren, die das Cigarettenmachen erlernen wollen, finden sofort Arbeit gegen Vergütigung in der Tabakfabrik **F. Polakiewicz,** Theaterstr. 4.

Dienstpersonal aller Branchen wird zum sofortigen Dienstantritt gesucht. König, St. Martin 38, I.

Ein verh. deutscher

Wirthschafts-Inspektor

sucht, gestützt auf gute Zeugnisse zum 1. April oder 1. Juli Stellung. Gefällige Offerten unter O. M. in der Expedition dieses Blattes.

Ein Landwirth, 26 Jahre alt, kath., 5 Jahre beim Fach, deutsch und polnisch sprechend, sucht zum 1. April d. J. Stellung auf einem größeren Gute.

Gefl. Offerten unter **R. R. Köbnitz** postlagernd.

☞ **Dom. Chludowo** bei Posen sucht zum 1. April c. resp. früher

einen nüchternen zuverlässigen Kuhmeister.

Gesucht ein älterer

Landwirth

für Hof und Feld, der deutsch und polnisch spricht, fleißig, energisch u. nüchtern, überhaupt zuverläßig ist. Gehalt nach Uebereinkommen. Näheres unter 100 postlagernd Kriewen.

Eine tüchtige, selbständige

Putzmacherin

findet Engagement, ebenso können sich Lehrmädchen melden bei

H. Blum,
Putz- u. Mode-Magazin, Markt 58.



Ein Gärtner,

deutsch, d. poln. Spr. mächtig, verh., kinderlos, sucht z. 1. April Stellung. Auf Wunsch übernimmt derselbe auch Hofverwaltung u. s. w. Gefl. Off. unter **A. B. 10** an die Exped. d. Zeitung erbeten.

Suche Inspektorstelle,
38 Jahre alt, ev., g. Z. Gef. Off. A. B. postlagernd Nakel.

Ein deutscher, der polnischen Sprache mächtiger

Erster Wirthschafts-Inspektor,

wird zum **sofortigen** Antritt, bei gutem Gehalt, gesucht. Nur Bewerber mit vorzüglichen Empfehlungen werden berücksichtigt. Näheres in der Expedition dieser Zeitung, wenn Rückporto beigefügt.

Ein erfahrener

Brennerei-Verwalter,

mit dem **neuesten Verfahren vollst. vertraut, noch in Stellung, sucht** p. sofort, April oder Juli cr. Stellung. Gefl. Offerten unter **N. 40** in der Exped. d. Pos. Ztg. erbeten.

Suche 1 tücht. Ober-Inspektor bei gutem Gehalt auf mein Gut in Pommern. Offerten an Insp. A. Werner, Breslau, Taschenstraße 8, I. Et. zu richten.

Ein Destillateur,

der auch mit Colonialwaaren betraut ist, und auch schon gereist hat, sucht per sofort oder zum 1. April auf gute Zeugnisse gestützt, Stellung. Gefl. Offerten unter W. 100 postlagernd Gnesen erbeten.

Ein verh. evang.

Wirthschafts-Inspector,

23 Jahr beim Fach, sucht per sofort oder 1. April cr. Stellung, am liebsten selbstständig. Zeugnisse wie beste Empfehlungen stehen zur Seite. Gefl. Offerten erbitte unter **E. S. 99** in der Exped. dieser Zeitung.

Zum Vertriebe eines großen Bedarfs-Artikels

werden in **allen Städten Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, Belgiens und Hollands**

tüchtige Vertreter

für die **Privatkundschaft gesucht.**

Offerten unter **L. 111** an **Rudolf Mosse, Nürnberg.**

Ein tüchtiger Vogt

wird auf dem Dominium **Röhrfeld** (Przybroda) bei Rokietnica vom 1. April gesucht.

Eine tüchtige Direktrice,

die in einem Putzgeschäft schon mehrere Jahre thätig gewesen, wird sofort zu engagiren gewünscht. Dieselbe muß der polnischen Sprache mächtig sein und gleichzeitig als Verkäuferin dem Kurz- und Galanteriewaaren-Geschäft vorstehen können. Gefällige Offerten nebst Gehalts-Ansprüchen werden nach Preuß.-Stargardt an Herrn **A. Lachmann** erbeten.

Agenten-Gesuch.

Für ein Hamburger Colonialwaaren-Geschäft en gros ein durchaus tüchtiger Agent gesucht. Offerten m. Referenz. unter **H. 0311** an d. Herren **Haasenstein u. Vogler, Hamburg.**

Wirthschafterinnen, Köchinnen und tüchtige Mädchen für sofort und April sucht **Wollenberg, Cüstrin.** Schloßfreiheit 200. Briefmarke erb.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.



Direkte Post-Dampfschiffahrt

Hamburg-New-York,

(713) von Hamburg regelmäßig jeden Mittwoch und Sonntag.

Rhaetia 20. Januar — Wieland 3. Februar — Lessing 17. Februar
Moravia 23. Januar — Frisia 6. Februar — Westphalia 20. Februar.
Rugia 30. Januar — Bohemia 13. Februar — Rhaetia 27. Februar

von Havre Dienstags.

Hamburg-Westindien,

am 7. und 21. jeden Monats von Hamburg
nach St. Thomas, Venezuela, Puerto Rico, Hayti, Curaçao, Sabanilla, Colon u. Westküste Amerikas.

Hamburg-Hayti-Mexico,

am 27. jeden Monats von Hamburg
nach Cap Hayti, Gonaives, Port au Prince, Vera Cruz, Tampico und Progreso.

Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der Generalbevollmächtigte

August Bolten, Wm. Miller's Nachf. in **Hamburg.**

Admiralitätsstraße 33/34 (Telegramm-Adresse: Bolten, Hamburg.)
sowie in Posen der Hauptagent Mich. Oelsner, Markt 100.

Oeffentliche Danksagung.

Nächst Gott verdanke ich die gänzliche Wiederherstellung meines Sohnes dem Herrn **Dr. v. Koszutski** hier, wofür ich hier öffentlich meinen Dank ausdrücke und denselben Jedermann empfehle.

A. Kiß.

---

5 Mark Belohnung

erhält der Abgeber eines gestern Abends auf dem Wege vom Reichsgarten nach der Wilhelmsstraße verloren gegangenen Muff's (Skoncs).

v. Drwęski & Langner.

Geldschränke!!!

neu patentirt, gegen Feuer und Einbruch bewährt, empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen die Haupt-Niederlage von

Moritz Tuch,
Posen, Breitestr. 18b.

V. j. K.

Es ist im Interesse des Vereins dringend erforderlich, daß die Montag den 21. d. Mts., Abends 8½ Uhr, im Handelssaale stattfindende General-Versammlung beschlußfähig wird, worauf die ordentlichen Mitglieder ergebenst aufmerksam gemacht werden.

Nachruf.

Am 17. d. M. entriß uns der Tod unseren lieben Kollegen, den Landschafts-Kassen-Assistenten

Herrn Ludwig Obst.

Wir betrauern in dem zu früh Dahingegangenen einen Berufsgenossen, der als Mensch wie als Beamter mit seltenen Vorzügen ausgestattet war und sich durch die herzgewinnende Freundlichkeit seines Wesens, durch die ungetrübte Lauterkeit seines Charakters bei uns ein unvergängliches Denkmal gesetzt hat.

Posen, den 19. Januar 1884.

Die Subalternbeamten der neuen Posener Landschaft.

! Beachtungswerth !

Montag, den 21. Januar cr.,

beginnt in meiner Handlung

Der Ausverkauf einiger Tausend Reste Wollener Kleiderstoffe

von 1—12 Meter Länge. Ferner

Tuch-Reste

für Knaben-Anzüge. Außerdem

Einige Hundert Reste Sammet-, Seiden- und Grenadines-Stoffe.

Die besten Qualitäten sind dabei vertreten und werden für die

Hälfte des Werthes,

jedoch zu festen Preisen abgegeben.

E. Tomski, Neuestraße 2.

Posener Katakomben.

Eingang Markt- u. Wasserstr.-Ecke,
Ausgang Klosterstr.

Ausschank von nur

Culmbacher Exportbier

aus der altrenommirten Brauerei von

Carl Petz in Culmbach.

Heute sowie folgende Tage:

Großes Bierfest

bei freiem Rettig.

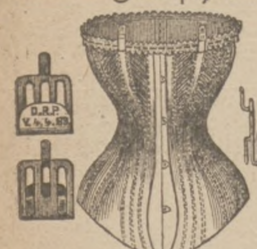
Große Würstchen à Paar 20 Pf.

J. Fuchs,
Culmbacherbier-Handlung.

Neuestes, bestes und billigstes

Patent-Uhrfeder-Corset

Deutsches Reichs-Patent No. 25067.



Dasselbe besitzt den ganz bedeutenden **Vortheil,** daß in Folge einer durch Patent geschützten Vorrichtung die Stahlstangen **nie** heraufrücken und daher weder den Körper **verletzen,** noch das Kleid durchreiben können.

Der **Allein-Verkauf** dieses so schnell beliebt gewordenen Corsets befindet sich bei

J. M. Nehab, Posen, Markt 61,

Hut-, Band-, Blumen-, Spitzen- und Weißwaaren-Magazin.

Bei Angabe der Taillen-Weite Muster nach auswärts bereitwilligst.



Atelier: A. & F. Zeuschner,

Hofphotographen u. academ. Portraitmaler,
Posen, **Wilhelmsstrasse 27, gegenüber der Post,**
Photographien jeden Genre's, auch in Aquarell, Pastell od. Oelfarben. **Zu werthvollen Festgeschenken** besonders geeignet, empfehlen in anerkannt künstlerischer Ausführung unsere **lebensgrossen Portrait-Gemälde in Oelfarben,** desgl. **Photographien in natürl. Grösse** nach d. Leben, sowie nach jedem gelieferten kleinen Bilde.

Jerzyce Nr. 111 bei Posen, den 16. August 1882.

Oeffentlicher Dank.

Meine Tochter, welche viele Jahre krank war und von verschiedenen Aerzten behandelt wurde, die endlich erklärten, daß sie schwindsüchtig sei, ist in Folge der Behandlung durch den Heilgehülfen Herrn **W. Grünberg** in Posen von ihrem Bandwurmleiden vollständig geheilt und Folge dessen auch ganz gesund geworden.

Ich bringe dies daher zur öffentlichen Kenntniß und bin sehr gern bereit auch Jedem Leidenden mündlich nähere Auskunft zu geben. Herrn Grünberg aber danke ich hierdurch für die Rettung meiner Tochter.

gez. **Paulina Lenartowicz.**

Herrn **W. Grünberg,** Posen.

Das mir gesandte Mittel gegen den Bandwurm hat in kurzer Zeit ganz vorzüglich gewirkt, und sage Ihnen meinen besten Dank.

Hochachtend

Wilhelm Kunert,
Schmiedemeister.

Witaszyce bei Jarotschin.

Frauenschutz, Posen,

concessionirte Gewerbeschule,
Seminar f. Handarbeits-Lehrerinnen.
Pensionat für gebildete Stände.
Per Februar neue Lehrcurse, Anmeld. tägl. von 9-1 Uhr St. Martin Nr. 2II

Anna Schmoe,
Julius Haritz,
Verlobte, Posen.

Am 16. d. Mts. starb am Herzschlage beim Exerziren unser lieber Sohn, der Einjährig-Freiwillige beim Kaiser-Franz-Grenadier-Regiment u. Akademiker der höheren Baukunst in Berlin,

Max Emil Bischoff,

im 27. Lebensjahre. Tief betrübt zeigen wir dies unseren Verwandten und Freunden ergebenst an.

T. Bischoff u. Frau.

Begräbniß findet am Montag Vormittag 9 Uhr von unserer Behausung aus in Fraustadt statt.

Am 16. Januar cr., früh 7½ Uhr, verschied nach kurzem Krankenlager unser innig geliebter Gatte, Vater Schwieger- und Großvater,

der Kaufmann

Gabriel L. Kristeller

in Borny-Kirchplatz.

In tiefer Betrübniß zeigt dies im Namen der Hinterbliebenen hierdurch an.

Neutomischel, den 17. Januar 1884.

Benjamin Kristeller
als Sohn.

Handels-Kursus

für Damen von 3—5 Nachmittags,
für junge Kaufleute von 8—10 Abends, beginnt d. 21. Januar 1884.

Prof. Szafarkiewicz.

Für Adress. des Actuar **Martini,** ehedem in **Posen,** zahlt 3 Mark **Fr. Goebel, Breslau,** Ohlauerstr. 43.

Vorlesung

zum Besten der Diakonissen-Krankenanstalt in Posen.

Dienstag, den 22. Januar cr., Abends 6 Uhr,

in der Aula der Königlichen Luisenschule, Mühlenstraße Nr. 39,

Herr **Frhr. v. Massenbach** auf Pinne:

„Ueber die Vagabundenfrage."

Billets à 1 M. sind in den Buchhandlungen der Herren **Bote u. Bock, Rehfeld und Heine,** sowie Abends am Eingange der Aula zu haben.

---

4 Vorträge über Musik.

I. Mozart.

Mittwoch, 23 Januar 8—9.
(Aula der Realschule.)

Billets für alle Vorträge zu 3 M., für einzelne à 1 M. u. 50 Pf. (Schüler-Billets) sind zu haben in der Hofmusikalienhandl. von Bote & Bock.

Posen, Januar. **Dr. Thelle.**

Hennig'scher Gesangverein.

Statt Montag: Dienstag, den 22. u. Dienstag, den 29., Ab. 7½ Uhr Gesammtchor.

Verein junger Kaufleute Posen.

Montag, den 21. Januar 1884,
Abends 8½ Uhr,
im Handelssaale am Markt:

Ordentliche Generalversammlung.

Der Vorstand.

Wer reiche Heirath von 3000 bis 900 000 sucht, benutze das **„Familien-Journal"** **Berlin,** Friedrichsstr. 218. Versand verschloss. Retourporto 65 Pf. erb.

Handwerker-Verein.

Montag den 21. Jan., Abds. 8 Uhr:

Vortrag

des Herrn Redakteur

Pederzani-Weber:

„Der Kulturmensch in Sitte und Tracht."

Nichtmitglieder 50 Pf. Entrée.
Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.



Posener Landwehrverein.

Donnerstag, den 24. Januar cr., Abends 8 Uhr,
im kleinen Lambert'schen Saale:

Außerordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung:
Wahl von zwei Mitgliedern des Kuratoriums aus der Zahl der Herren Offiziere des Vereins.
Nur Vereinsmitglieder haben Zutritt.

Der Vorstand.

Schachclub.

Sonnabend, den **2.** Februar c., Abends 8½ Uhr, im **Stern'schen** Saale, zur Feier des **Stiftungsfestes:**

Ball.

Anmeldungen nimmt Herr **S. Kornicker,** Markt 72, bis zum 27. d. Mts. entgegen.

Der Vorstand.

Zum Besten der Ferien-Colonien.

Lambert's Saal.

Montag, 21. Januar 1884,
Abends 7½ Uhr:

Gesangaufführung

veranstaltet von **Boettcher.**

Billets a 1 M., Texte a 20 Pf. bei **Ed. Bote u. G. Bock.**

Der Besuch der **Generalprobe** zur Gesangaufführung **zum Besten der Ferienkolonien** (Sonntag 11½ Uhr bei Lambert) ist Schülern und Schülerinnen gegen ein Entree von 25 Pf. gestattet.

Boettcher.

English.

Englischen Unterricht all. Branchen, Convers. u. s. w. ertheilt

Mrs. Coulman,

Jesuitenstr. 12, Ecke Alter Markt.
Anfänger können zu ermäßigtem Honorar die engl. Sprache erlernen.

Lambert's Saal.

Montag, den 28. Januar, Abends 7½ Uhr:

Concert von Professor

Dr. Joachim,

unter Mitwirkung des Pianisten **Herrn F. Dreyschock.**

Billets à 3 und 1 50 M. bei **Ed. Bote & G. Bock.**

Lamberts Konzertsaal.

Heute, Sonntag, den 20. d.:

Großes Streich-Concert.

Zur Auff. k.: „Ein Abend bei Bilse", humoristisches Potpourri von Scherz.
Anfang 7½ Uhr. — Entrée 25 Pf.

A. Thomas,
Kapellmeister des Inft.-Rgt. Nr. 46.

Stadt-Theater in Posen.

Sonntag, den 20. Januar c.:
„Die Jüdin."
Große Oper in 5 Akten v. Halevy.
Montag, den 21. Januar c.:
Auf vielfaches Begehren:
Vorstellung zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Roderich Heller.
Lustspiel in 5 Akten v. Schönthan.

Die Direktion.

B. Heilbronn's Volks-Theater.

Sonntag, den 20. u. Montag, den 21. Januar c.:

Große Künstler-Vorstellung.

Auftreten des Schnellzeichners u. Karrikatur-Malers **Mr. Henry Whigelt** und der Taubenkönigin **Miß Lizzie,** Auftreten des Damen-Komikers Hrn. **Fechner** mit Frl. **Mätzler,** der Liedersängerin Frl. **Proschinsky,** des Komikers Herrn **Hirschberg,** der **Falcony-Troupe** (2 Herren, 1 Dame) und der Equilibristin **Miß Ellin.**

Neues Programm.

Die Direktion.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Elise Schlochauer mit Kaufmann Isidor Rynarzewski in Berlin. Frl. Elise Scheer mit Kaufmann Friedr. Klähr in Berlin. Frl. Cäcilie Wentzel mit Reg.-Baumeister Fr. Wachsmuth in Strelitz i. Mecklenburg-Gremenz bei Strasburg i. Westpr.

Mit einer Extra-Beilage des Versand-Geschäfts Mey & Edlich, Plagwitz-Leipzig.

Für die Inserate mit Ausnahme des Sprechsaals verantwortlich der Verleger.

Druck und Verlag von W. Decker u. Co. (Emil Röstel in Posen.